

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

213 (8.8.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694140)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Fern- und Postbestellungen: 2,40. Schriftleitung: 2742. Druckverleger: „Nachrichten“, bei Vertriebsstellen um bei der Bezieher. Ferner: Anpreisung auf Lieferung der Zeitung oder Auszahlung des Bezugspreises. Heute: 4 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Zeitungskosten für die 46 mm breite Mittelzeile 16 Pf. Familienanzügen 8 Pf. Belegungsgebühr 8 Pf. im Zeitlich die 90 mm breite Mittelzeile 20 Pf. Postgebühren: Oldenburger Landesbank (Spar- & Leihbank) AG; Commerz- u. Privatbank; Landespostkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Westfälische Postamt 22881. Einzelpreis: 10 Pfennig

Druckverleger: Dr. De Konrad Watzig, gleichzeitig Volitiv, Wirtschaft und Bild; verantwortlich für Redaktionen: Leopold Weg, Berlin W 35, Viktorstraße 4A (Fernsprecher: Rufnummer 9361/66). Verantwortlich für den Unterhaltungsabteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Leopold Weg, Berlin W 35, Viktorstraße 4A (Fernsprecher: Rufnummer 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenabteil: G. Breese, Oldenburg. Nr. VII. 36: Heber 16.000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von D. Schatz, Oldenburg i. O., Vetterstr. 23.

Nummer 213 Oldenburg, Sonnabend, den 8. August 1936 70. Jahrgang

Der 6. Tag

Die vielseitigen Leichtathleten am Start — Wieder Hunderttausend im Olympia-Stadion

Reichssportfeld, 7. August.
Der Freitag, der 6. Tag der Leichtathletik, brachte zwar nur zwei Entscheidungen, aber dafür versprachen die ersten fünf Wettkämpfe des Reichtags der „Krone“ des Olympischen Sports, so spannende und abwechslungsreiche Kämpfe, daß bei dem meist sonnigen und trockenen Sommerwetter wieder 100 000 Zuschauer die weiten Ränge des Olympia-Stadions füllten. Ihre Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Die vielseitigen Leichtathleten der Welt lieferten sich im 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung und 400-Meter-Lauf überaus harte Kämpfe. An der Spitze lagen nach den fünf ersten Wettkämpfen die drei Amerikaner. Da der deutsche Olympiaieger im Speerwerfen, Gerhard Zisch, wegen einer Verletzung am Reichtag nicht teilnehmen kann, ruhen die deutschen Hoffnungen auf Huber und Bonner, die augenblicklich an 10. bzw. 11. Stelle liegen.
Die erste Entscheidung des Tages, der 5000-Meter-Lauf, sah wieder ein äußerst erbittertes Ringen zwischen dem kleinen Japaner Murakami und den drei Vertretern der finnischen Käufergarde, die dann durch Dr. Gierke und Lehnen in neuer Olympischer Zeit die Goldene und Silberne Medaille für das weisse Banner Finnlands erringen konnten. Die Finnen haben also auch über 5000 Metern ebenso wie über 1000 Metern das Erbe der Ruini und Niela würdig vererbt. Nach der 2. Entscheidung, der 400 Meter, ging wieder das Eisenbanner am Siegestag hoch. Nach hartem Kampf siegte der Amerikaner William vor dem Engländer Brown und seinem Landsmann Lu Hall.
Mit härmischer Begeisterung empfingen die 100 000 den deutschen Olympiaieger im modernen Fünfkampf, Hauptmann Handrick, als er zur Siegerehrung im Stadion erschien.
Das „Stammpublikum“ des Stadions hatte immer nur durch die Lautsprechermeldungen von den Erfolgen des heimischen Offiziers erfahren, und war natürlich besonders erfreut, den Sieger im wohl schwersten Wettkampf der Olympischen Spiele begrüßen zu können. Die Präsidenten Hüller-Katoru, Dr. Sewald und Dr. Ritter von Galt geleiteten Hauptmann Handrick, Leutnant Leonhard (LZ) und Oberleutnant Kuba-Italien zu der feierlichen Zeremonie der Siegerehrung.
Den Beschluß des Abends bildeten die Turnvorführungen einer ungarischen Mannschaft, die in ihren gymnastischen und Geräteübungen vollendete Körperbeherrschung und meisterhaftes turnerisches Können zeigten.
An diesem Tage wohnten auf den Grenzplätzen wieder zahlreiche führende Persönlichkeiten des In- und Auslandes den Kämpfen bei. So sah man u. a. Kronprinz Umberto von Italien, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, die Staatssekretäre Reissner, Pfunbner und Reinhardt und andere.
Auf dem neben dem Stadion gelegenen Maifeld wurde am Nachmittag das Endspiel im Polo entschieden, das die Olympia-Sieger der beiden einzigen bisher stattgefundenen olympischen Polo-Wettkämpfe im Kampf sah. Argentinien, der Sieger von 1928, schlug Großbritannien, den Sieger von 1908, mit 11:0 und sicherte sich damit erneut die Goldene Medaille. Auch auf diesem gewaltigen Feld sahen mehr als 100 000 Menschen dem schönen Kampf der meisterhaften Reiter zu. Da auch auf allen übrigen olympi-

schen Kampfplätzen, den Fußballplätzen, den Wasserportanlagen in Grünau, im Radstadion und in der Deutschlandhalle olympischer Großbetrieb herrschte, haben sich insgesamt wohl 300 000 bis 400 000 Menschen an diesem Tage den mitreißenden Kämpfen der Besten der Welt in allen Sportarten beigegeben.

Das deutsche Volk trauert

„Die blutigen Wirren des Bürgerkrieges in Spanien haben sieben deutsche Menschenleben gefordert. Die kleine siebenjährige Johanna Imhof fiel in Santander einem vorsätzlichen Attentat zum Opfer. Heinz Wolf aus Hamburg erlag seinen durch Züchtereien im kommunistischen Stadtteil von Gijon erlittenen Verletzungen. Parteigenosse Hans Bahner fiel beim Transport Bewunderer in Barcelona einer Kugel zum Opfer. In Barcelona wurden die Parteigenossen und Arbeitskameraden Wilhelm Gaeje, Helmuth Hofmeister, Günther Swalmius-Dato und der Volksgenosse Treib feige von kommunistischen Herden erschossen.
Tief erschüttert trauert das ganze deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenzen um diese jungen Menschen, die sterben mußten, nur weil sie Deutsche waren. Der infernalische Haß des völkerverhöhnenden Bolschewismus, der nicht einmal vor Kindern Halt macht, brachte diesen jungen Deutschen den Tod.
Während in Berlin die Olympia-Glocke die Jugend der Welt zum friedlichen Kampf ruft, und eine ganze Nation die

Völker der Erde gasförmig empfängt, wütet in dem befreundeten Spanien der rote Terror. Während im Dritten Reich Friede und Ordnung herrscht und Menschen aus allen Erdteilen in festlicher Stimmung sich zur Abhaltung der Olympischen Spiele zusammengefunden haben, ereilte in Spanien sieben deutsche Menschen ein grausames Schicksal. Das Gastrecht des Landes, das sie niemals verletzen, konnte sie nicht schützen.
Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten setzen unsere Fahne vor diesen Toten. Vier Parteigenossen, Kämpfer für die Idee Adolfs Hitlers unter ihren deutschen Kameraden, sind aus den Reihen der Auslands-Organisation gerissen worden. In diesen schweren Stunden gedenken wir in kummer Trauer der Angehörigen, denen der Bolschewismus ihre Liebsten nahm.
Im Geiste Wilhelm Gustloffs tragen wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten die Fahne weiter!
Ernst Wilhelm Bohle
Chefleiter der Auslandsorganisation der NSDAP.

Der Soldat ist der beste Sportkamerad

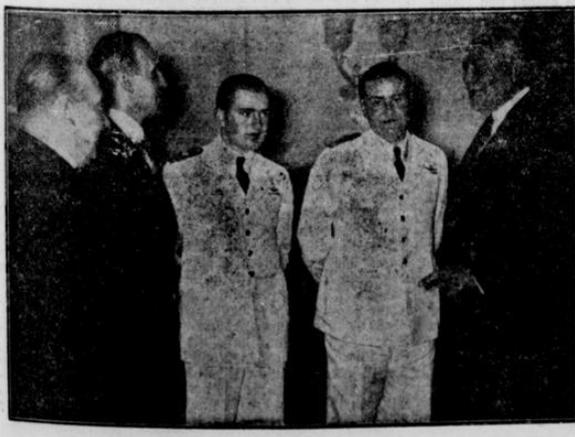
Berlin, 7. August.
Ministerpräsident Generaloberst Göring gewährte einem Vertreter der Berliner illustrierten Nachtausgabe eine Unterredung, in der er die Bedeutung der militärischen Erziehung für die körperliche Erziehung und damit vor allem für die sportliche Reife folgendes ausführte:
„Soldaten aller Völker in friedlichem Wettkampf, das ist wohl das höchste Erlebnis dieser Tage. Wir haben die Läufer, die Springer, Speerwerfer, wir haben die Kugel auf dem Maie, die Wettkämpfer im Polo, die Angehörigen fremder Armeen im Fünfkampf und den Siegerbesten kämpfen, die Ruderer in Grünau, Athleten, Ringer, Fechter, Rennfahrer, jeder als Träger der Farben seiner Nation ein Mann der sportlichen Jugend des Vaterlandes, und sonst nichts! Für diese Sportler gilt nach olympischem Gesetz weder Beruf noch Privatleben, denn es ist für uns einer der größten Vorzüge des olympischen Geistes, daß Reich, Klasse, Herkunft und Beruf hier keine Rolle spielen.
Ueber diese Gemeinschaft, die heute noch vielfach in der Welt unbekannt ist, über solche Einheit des körperlichen und geistigen Willens von Männern und Frauen, die im Wettkampf stehen, empfinden wir Nationalsozialisten eine besondere Freude. Angefangen vom deutschen Organisationskomitee bis zum letzten Zeitungsfleser und Rundfunkhörer in ganz Deutschland sind alle deshalb so freudigem Herzen bei diesen Olympischen Spielen, weil ihr Geist und vertraut ist. Wir wechseln nicht das Maßfeld der öffentlichen Meinung, wenn wir von unserem inner-sportlichen Erleben auf dieses

Sportfeld hinübergehen. Hier und dort sind Gemeinschaft und Kameradschaft der Wettkämpfer nur mit dem Ziel der besseren Leistung oberster Grundbasis.
„Die 5000 Sportler“, fuhr Generaloberst Göring fort, „die hier kämpfen, leben mit dem tiefen Erleben der Gemeinschaft in ihre Heimat zurück. Die 100 000, die täglich im Ring sitzen, werden niemals vergessen, daß sie bei diesem Fest der Gemeinschaft dabei sein durften. Am tiefsten jedoch wird dies Erlebnis die Männer haben, die von hier wieder in die Reihen unserer eigenen Wehrmacht zurückgehen.
Der Soldat weiß wahrlich am besten, was der Friede bedeutet. Wenn Männer, die in der Luft ihr Leben einsetzen oder mit den modernen Waffen des Friedens täglich für den Kampf um das Leben sich vorbereiten müssen, hier mit aller Anspannung der körperlichen und geistigen Kräfte um den Vorbeir des Sieges ringen, ohne jede Waffe, dann ist dieser eiterliche Wettkampf höchstes Glück des Soldaten.
Wir grüßen die Soldaten aller Armeen, die an den XI. Olympischen Spielen teilnehmen, in besonderer ernter Kameradschaft. Soldaten kämpfen mit anderen Soldaten um die Ehre der Nation. Soldaten ehren den Sieger mit allen gemeinsamer Freude über den Erfolg des einen, Soldaten sind miteinander nur deshalb glückliche Kameraden, weil sie mit ihrer eigenen Kraft um den Vorbeir des sportlichen Sieges ringen dürfen.
Diese Soldaten reden nicht über die verschiedenen theoretischen Grundbände des Friedens. Sie beweisen vor den Augen und Ehren der ganzen Welt durch die Tat die Ehrfurcht vor dem höchsten menschlichen Erlebnis, vom dem Miterleben der Gemeinschaft. Das ist Friede.
Möge von diesen Augusttagen 1936 auf die Welt das Bewußtsein übergehen, wie herrlich der Friede und wie leicht er zu gestalten ist, wenn man den Willen der Völker und den unverdorbenen Menschen den Weg freigibt.“

Festabend der Wehrmacht

Berlin, 7. August.
Am Freitagabend gab die Wehrmacht als Zeichen ihrer engen Verbundenheit mit den Olympischen Spielen im Haus der Flieger einen Festabend. Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Fomberg, konnte eine große Zahl Gäste begrüßen. Von ausländischen Gästen sah man weiter den Kronprinzen Paul von Griechenland und den Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden, den Unterstaatssekretär Sir Robert Bantistarb, den österreichischen Generalmajor von Bonagace, Präsident Tai-Chi-Tao, den ehemaligen französischen Kriegsmarschall Piétri und zahlreiche höhere Offiziere.
Von der gastgebenden deutschen Wehrmacht waren die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst Freiherr von Frick, Generaladmiral Dr. h. c. Haeber, Generaloberst Göring und ein großer Teil der Generalität und Admilität anwesend. Staat und Partei waren durch führende Persönlichkeiten vertreten, u. a. durch den Vorkämpfer von Ribbentrop, Staatssekretär Pfunbner,

Die Söhne Mussolinis in der Reichslanzlei
Die Söhne des italienischen Ministerpräsidenten Mussolinis, die sich anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin aufhalten, beuchten die Reichslanzlei in der Wilhelmstraße, wo sie vom Führer empfangen wurden. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Staatssekretär Funk, den italienischen Propagandaminister Alfieri, die Söhne Mussolinis und Reichsaussenminister von Neurath.
(Grafik-Quell: Hoffmann-W)



den stellvertretenden Presschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berner.

Die städtische Gasse vor auf drei Säle des Hauses der Rieger verteilt. Die Uniformen aus aller Herren Länder überogen und ergaben ein prachtvolles buntes Bild. Inmitten der hohen Offiziere und der namhaften Ehrengäste sahen völliglich auch die nicht zum Offiziersstand gehörenden militärischen Olympia kämpfer aller Sportarten von fast 50 Nationen. Der Gastgeber, der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, widmete seinen Gästen herzliche Worte der Begrüßung:

„Im Namen der deutschen Wehrmacht heiße ich Sie als unsere Gäste willkommen. Ich begrüße besonders den hochverdienten Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Herr Grafen Baillet-Latour, die Herren Präsidenten der nationalen Olympischen Komitees, sowie die Herren Präsidenten der internationalen Sportverbände. Freudigen Herzens begrüße ich ferner die Soldaten aller Länder, die sich zum friedlichen Kampfe in Deutschland eingefunden haben. Zwei Dinge zeichneten den Soldaten aller Länder und Völker von jeher aus: Kampfgewissheit und Kameradschaft. Der sportliche Wettkampf verbindet diese beiden Eigenschaften in der glücklichen Weise. Er stärkt und erhöht den Kampfgewissheit, und er fördert zugleich die Kameradschaft aller derer, die ihre Kräfte in einem solchen Kampfe messen.

Sie wissen, meine Herren, daß der deutsche Soldat zu allen Zeiten verstanden hat zu kämpfen. Mögen Sie aus dem Olympischen Dorf, das Ihnen die deutsche Wehrmacht baut, und von dem heutigen Abend die Ueberzeugung mitnehmen, daß er nicht minder versteht, ein guter und aufrechter Kamerad zu sein.

Freudig heißen wir Sie im Geiste dieser Kameradschaft willkommen. Dankbar gedenken wir der Arbeit derer, die mit dem olympischen Gedanken zugleich den Frieden und die Freundschaft aller Völker fördern. Der Wunsch nach guter Kameradschaft sei der Sinn des heutigen Abends.

Ich hebe mein Glas und leere es zu Ehren unserer Gäste!

Der Präsident des Internationalen Organisationskomitees Graf Baillet-Latour dankte im Namen der Gäste für den herzlichsten Empfang und für den außergewöhnlichen Anteil, den die Wehrmacht an der Durchführung der XI. Olympischen Spiele hatte. Der Geist der soldatischen Erziehung sei der gleiche, der den ritterlichen sportlichen Kampf — den der Olympischen Spiele — beherrsche. Er hob sein Glas auf die Wehrmacht.

Ausgezeichnete musikalische Darbietungen des Musikkorps der Wachtruppe Berlin unter Leitung von Stabsmusikmeister A. Herzig hielt die Gäste aus aller Welt in lebhafter Unterhaltung noch lange beisammen.

Die letzten Leichtathletik-Entscheidungen

Der Sonntag — der Tag der Staffeln

Am vorletzten Tag der leichtathletischen Entscheidungen treten die Zehnkämpfer zu den letzten fünf Uebungen des Zehnkampfes an. Während am Nachmittag die Läufer zum 3000-Meter-Hindernislauf starteten, werden weiter die Teilnehmer der morgigen zur Entscheidung gelangenden Staffeln ermittelt. Ausgetragen werden die Vorläufe in den 4 mal 100-Meter-Staffeln der Männer und Frauen und in der 4 mal 400-Meter-Staffel der Männer. — Deutschland zählt mit zu den stärksten Nationen in diesen Wettbewerben. — Mit dem Gespräch für Frauen und dem Marathonlauf werden die Leichtathletikspiele am Sonntag beendet. — Auf allen Kampfplätzen in Berlin ist der Kampf um Olympische Lorbeeren entbrannt. Die Regenfelder bestreiten die Vorlaufstrecken, die Schwimmer ermitteln in zahlreichen Vorläufen die Besen für die Endläufe, in Grünanlagen gelangen die letzten Laufe der Kanuten und Halbbootfahrer zur Entscheidung. Das Handballturnier wird mit den Spielen Deutschland — USA und Österreich — Schweiz fortgesetzt, während die letzte Fußballzwischenrunde Spiel: England und Österreich — Peru Sonntagabend auf die Beine bringen werden. Im Olympia-Stadion tragen die Radfahrer ihre Endkämpfe aus, während bei den Ringen in der Deutschlandhalle die Teilnehmer zu den Vorentscheidungskämpfen antreten.

Seit 1924: 3000-Meter-Hindernislauf

Der jüngste Wettbewerb der Olympischen Spiele ist der 3000-Meter-Hindernislauf mit Wassergraben und Hürden, zugleich einer der schwersten Laufwettbewerbe, die die Leichtathletik kennt. — Trotzdem hat der Lauf eine dramatische Vorgeschichte, die bis auf die Olympischen Spiele in Stockholm 1912 zurückgeht. Damals konnte man den Hindernislauf noch nicht. Vier Teilnehmer bildeten eine Mannschaft und bestritten einen 8000-Meter-Lauf, bei dem der Schweden einen knappen Sieg vor Finnland brachte. Bester Einzeläufer war der Finne K. H. Lemmikki, der berühmte „Vorläufer“ Raabo Kurmi. Acht Jahre später — Kobleminen hatte in Antwerpen bereits die Goldmedaille im Marathonlauf für Finnland gewonnen — trat Kurmi im 8000-Meter-Lauf ein. Schweden stellte keine Mannschaft, nur England beteiligte sich an diesem Wettbewerb. Finnland siegte überlegen, besser Einzeläufer war Kurmi. — Und dann kam jene „Sonnensoldat“, die bislang in der Geschichte der Olympischen Spiele kein Beispiel kennt. Das war 1924 in Paris. Unbarmerzig brannte die Sonne vom Himmel; 32 Grad im Schatten wurden gemessen, als die Läufer zum Start antraten. Nur wenige Jäger erreichten das Ziel, über die Hälfte blieb auf der Strecke, half verdurstet, fieberkrank, mit Sonnenstich. Die Läufer brachen auf der Strecke zusammen, rafften sich auf, liefen weiter, um endgültig der furchtbaren Hitze zu erliegen. Nur wenige erreichten das Stadion. — Seitdem wurde dieser „Hindernislauf“ vom Programm abgesetzt und dafür der Hindernislauf über 3000 Meter mit Wassergraben und Hürden eingeführt. — Die Finnen bewiesen aber einmal mehr wieder, daß sie die besten Läufer der Welt sind. In Paris siegte Kurmi zum zweitenmal und auch der Mannschäftigste fuhr an Finnland vor USA. Die übrigen Teilnehmer konnten nicht gewertet werden.

In Amsterdam wurde zum erstenmal der „moderne“ Hindernislauf ausgetragen. Loufola gewann die Goldmedaille vor seinem Landsmann Kurmi, der sich mit dem neuen Hindernislauf nicht abfinden konnte. In Los Angeles siegte J. S. Hollis, der Dritte über 1000 Meter in Berlin, in 14,6 Minuten. J. S. Hollis ist auch wieder Favorit. Gefährlich werden können ihm die Amerikaner, die sich als sehr schnelle Läufer auszeichneten, vor allem Manning und Dawson und nicht zuletzt seine eigenen Landsleute Tuominen und Mattilainen und der Schwabe Holmquist. Unser deutscher Teilnehmer Pomper, der im Vorlauf die beste Zeit mit 9,27 Minuten erreichte, darf in der Spitzengruppe erwartet werden.

Der Marathonlauf: 1932 siegte Jabala — 1936?

In kaum einem sportlichen Wettbewerb tritt die „große Ungeheuerheit“ so früh in Erscheinung, wie im Marathonlauf. Gewiss, es gibt auch im Marathonlauf Favoriten, doch sie sind nur allzuoft Verlager geworden, als daß man noch von Favoriten sprechen könnte. — Der Sieg des Griechen Loufola im ersten sportlichen Marathonlauf 1896 in Athen ist symptomatisch geworden für alle folgenden Wettbewerbe während der Olympischen Spiele. Hier liegt die Chance für die kleinen Nationen, die einen gerade in der Form befindlichen Läufer an den Start bringen, der Hitze und Kühle verträglich, ein starkes Herz und eine kräftige Lunge besitzt, der Berge „laufend“ ersteigen kann, um den müden äußeren und inneren Schwierigkeiten auf der nahezu 42 Kilometer langen Strecke gemächlich zu sein. — In Los Angeles siegte der Argentinier Jabala in der Olympischen Rekordzeit von 2,31,36 Stunden. Seit Monaten hat sich der Argentinier in Deutschland vorbereitet. Seit Wochen die Japaner und Chinesen in Berlin, die den eisernen Beschluß gefaßt haben, nach Teilerfolge in Amsterdam und Los Angeles am Sonntag zu siegen! Aber auch die Läufer der anderen Nationen, USA, Finnland, Schweden, Lettland usw. haben sich ebenfalls vorbereitet — für den Kampf um den Sieg. Wer wird es schaffen? — Für Deutschland starteten in diesem schweren Wettbewerb die Bruhn, Warfield und Raefelde, die bestimmt einen Achtungserfolg erzwingen werden.

Wer wird 1,60 Meter springen? Hochsprung für Frauen

Während die Marathonläufer auf der Strecke kämpfen, gehen im Olympia-Stadion die letzten leichtathletischen Wettbewerbe ausgetragen. Die Frauen ermitteln im Hochsprung die Olympischen Sieger. Die deutschen Farben vertreten die deutsche Meisterin, die Bremerin Dora Kattner und die Inhaberin des deutschen Rekordes, Elfriede Kraus. Beide haben die Höhe von 1,60 Meter bereits erreicht. Und siegen wird in diesem Wettbewerb, wer diese Höhe schafft. Wir wollen hoffen, daß die deutschen Teilnehmerinnen, bestenfalls vorbereitet den Kampf aufnehmen, einen Mann und den sie in erster Linie mit den Amerikanerinnen Rogers und den in erster Linie mit der Australierin Corrie, der Amerikanerin Bell und der jüngsten Teilnehmerin, der Engländerin England, auszutragen haben werden. Und wer wird siegen!

Olympische Funtzahlen

Die Rundfuntsprecher der Welt beim Präsidenten der Reichsrundfunkkommission

Berlin, 7. August.

Im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda empfing der Präsident der Reichsrundfunkkommission Ministerialrat Dreher-Andres im Beisein der Anwesenden sämtliche Rundfuntsprecher aller Nationen, die sich zum Olympischen Spiele nach Berlin gekommenen Rundfuntsprecher der Welt. — Die gewaltige Bedeutung des Rundfunts, besonders in diesen Tagen, zeigt sich aus wenigen Zahlen:

Während der Olympischen Spiele werden rund 5000 Funtsberichte in 20 verschiedenen Sprachen in 51 Länder gegeben. Die glänzenden organisatorischen Leistungen des deutschen Rundfunts werden von allen ausländischen Rundfuntsprechern bewundernd anerkannt. Die Vertreter der National Broadcasting Corporation arbeiten allein für 110 amerikanische Sender.

Präsident Dreher-Andres begrüßte in einer kurzen Ansprache die Rundfuntsprecher der ganzen Welt mit dem Wunsche, daß ihre bedeutungsvolle Arbeit sich nach diesem Olympischen Fest dank der persönlichen Aufnahme und Freundschaft noch weiter vertiefen möge. Der Rundfuntsprecher erlebe hier eine große Leistungsschau, er gehöre zu den praktischen Trägern und Bewahrern der Olympischen Feste. — Aus den hier gewonnenen Erfahrungen werde sich die Mög-

lichkeit zu weiterer internationaler Zusammenarbeit auch über das Gebiet des Sports hinaus ergeben, und so werde vielleicht aus dem Rundfuntsprecher ein Instrument des Friedens, ja ein Garant des Weltfriedens werden.

Dem Empfang ging eine Zusammenkunft und ein mehrstündiger Gedankenaustausch aller in Berlin weilenden Rundfuntsprecher voran, der sich besonders mit der Frage der Gründung einer internationalen Arbeitsgemeinschaft, eines Weltverbandes der Rundfuntsprecher beschäftigte; nach lebhafter Aussprache, die die Ziele und Aufgaben eines solchen Verbandes und ihre kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Weltpresse und der Sportpresse zum Inhalt hatte, wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die Vorbereitung zur Gründung einer internationalen Rundfuntsprecher-Union zu treffen hat. D diesem Ausschuss gehören an für Deutschland Paul Müller, für Großbritannien Woodroffe, für Italien Prof. Cremascoli, für Finnland Arnis, für Ungarn Luber. Die Vertreter Frankreichs und der Vereinigten Staaten werden später namhaft gemacht.

Bei der Vereinfachung der Vertreter fast aller Länder ist zu erwarten, daß diese internationale Arbeitsgemeinschaft sehr bald zustandekommen wird.

Die Bewegung der deutschen Kriegsschiffe

Madrid, 7. August.

Von den deutschen Kriegsschiffen der Nordgruppe liegen der Kreuzer „Admiral“ von Portugalete, die Torpedoboote „Seeadler“ und „Albatros“ vor Santander bzw. Guetaris. „Albatros“ hat den Befehl, San Sebastian und Bermeo anzulaufen.

Die Deutschen in San Vincent bei La Bargaeta werden von Santander aus erfaßt.

Von der Südgruppe sind das Panzerschiff „Deutschland“ und die Torpedoboote „Lepanto“ und „Luchs“ zur Zeit unterwegs zum Mittelmeer, um die in Händen der Regierung befindlichen spanischen Mittelmeerhäfen zwischen Alicante und Barcelona anzulaufen. „Luchs“ steht zur Verfügung von „Admiral Scheer“. Das Panzerschiff liegt zur Zeit vor Alicante.

42 deutsche Fischklinge aus Malaga sind am 6. August in Lissabon eingetroffen und wurden am 7. August mit dem Dampfer „Lorito“ nach Deutschland weiterbefördert. Außer dem Konul befindet sich noch eine Anzahl Deutscher in Malaga.

Aus Madrid sind am 4. August 48 Deutsche nach Valencia, am 5. August über 100 nach Alicante abgereist. Letztere wurden auf Dampfer „Raja“ eingeschifft. Am 7. August wurden weitere 120 mit der Bahn und 100 mit Flugzeugen aus Madrid erwartet, die für den gleichen Dampfer bestimmt sind. Der Kommandant des „Admiral Scheer“ hat die Vorkosten in Madrid gebeten, weitere Fischklinge nach Alicante zu schicken, von wo der Dampfer „Urania“ am 6. August mit 138 Deutschen aus Madrid, Valencia und Alicante ausgelassen ist. Der englische Kreuzer „London“ hat mitgeteilt, daß der Dampfer „Maine“ am 5. August 47 deutsche Fischklinge, hauptsächlich von den Balearen, nach Marfelle gebracht habe; in Vori Mahon befindet sich kein Deutscher mehr. Die noch in Cartagena befindlichen zwei-unbefriedigt Deutschen wollen zunächst noch dort bleiben. In Valencia sind noch etwa 100 Deutsche. Am 6. August ist der Dampfer „Udermar“ mit 330 Fischklingen aus Barcelona und Genoa in See gegangen. Dafür ist Dampfer „Julda“ als vorläufiges Wohnschiff eingetroffen.

120 Nationalisten auf Minorca erschossen

Paris, 8. August.

Aus Barcelona wird gemeldet, daß etwa 120 Nationalisten, die auf der Insel Minorca gefangen gehalten wurden, erschossen hätten, die Regierungstruppen anzugreifen. Sie seien sämtlich erschossen worden. Unter den Opfern soll sich auch ein Admiral befinden.

General Franco in Sevilla

Sevilla, 8. August.

Am Freitagnachmittag kam General Franco im Flugzeug aus Tetuan in Sevilla an.

Die französischen Kommunisten fordern offen militärische Unterstützung

Paris, 7. August.

Die französische Kommunistische Partei hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Generalsekretärs und Ab-

geordneten Thores eine Mitgliederversammlung ab, bei deren Eröffnung der kommunistische Abgeordnete und stellvertretende Vorsitzende der Kammer, Duclos, erklärte, daß die Frage der Unterstützung der spanischen Regierung der Gegenstand der Sitzung sei. Der Abgeordnete Thores verlangte, man dürfe sich in Frankreich nicht auf bloße Versicherungen der Soldatrat beschränken, sondern man müsse unbedingt zugleich Kanonen und Maschinenwaffen für die spanische Regierung zur Verfügung stellen.

Französische Freiwillige in Barcelona eingetroffen

Paris, 8. August.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Barcelona ist dort die erste Gruppe französischer Freiwilliger eingetroffen, die gegen die Militärgruppe kämpfen wollen. Es soll sich um etwa 200 Mitglieder der französischen Volksfront handeln.

Das deutsche Volk hilft

Weiterer Eingang von Spenden für den Hilfsfonds

Berlin, 7. August.

Bei dem von der Auslandsorganisation der RSDAP eingeleiteten „Hilfsauschuss“ für Spanien-Deutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der RSDAP, sind aus allen Gegenden des Deutschen Reiches wiederum zahlreiche Spenden eingelaufen. Große Beträge und allerfeinste Opfer kamen zusammen. Führende Männer im Reich, eine Reihe von Berufen, die deutsche Industrie und die Belegschaften vieler Städte haben gegeben. Die Studenten haben unter sich gesammelt. Die Mädel des Frauenarbeitsdienstes taten ihre Groschen zusammen, um auch mit ihren geringen Kräften dazu beizutragen, daß ihren vertriebenen Volksgenossen geholfen werden kann.

An größeren und kleineren Spenden gingen von Industrieunternehmen, Organisationen und einzelnen Volksgenossen vom 3. bis 5. August 49 735,61 RM ein.

Auch das Auslandsdeutschtum beweist wiederum seine Verbundenheit mit der Heimat. So wurden von der Landesgruppe Kolumbien der Auslandsorganisation der RSDAP 400 Mark, von der Landesgruppe Argentinien 1000 Mark und vom Kreis Italien-Nord der Auslandsorganisation der RSDAP 200 Mark für den Hilfsfonds überandt.

Diese Spenden, die oftmals ein großes Opfer waren, offenbaren die Verbundenheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Geber mit dem ganzen deutschen Volk. Möge ihr Beispiel dazu dienen, daß auch weiterhin die notwendigen Mittel für unsere Volksgenossen, die in Spanien ihre ganze Habe und ihr ganzes Vermögen verloren haben, zusammenkommen.

Spenden sind zu richten an den

Hilfsauschuss für Spanien-Deutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der RSDAP, Berlin W. 35, Tiergartenstraße 4a.

Konto: Berliner Stadtbank, Girokonto 2400 (Hilfsauschuss für Spanien-Deutsche).

Außerdem nehmen sämtliche Spar- und Girostellen Zahlungen entgegen. Auch bei der Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“ liegt eine Liste aus.

Es erscheint uns besser, die Frage nach der Siegerin offen zu lassen.

Der Sonntag — der Tag der Staffelläufe

Neben dem Marathonslauf, neben dem letzten Einzelwettbewerb bleiben aber die Staffelläufe über 400 Meter (für Männer und Frauen) und 4mal 400 Meter (nur Männer). Kämpfe von atemberaubender Spannung sind es, die die Massen in fieberhafter Erregung halten werden. Kämpfe, in denen nicht die Leistung des Einzellaufers von ausschlaggebender Bedeutung ist, sondern in denen die Mannschaftsleistung, die Gemeinschaftsleistung Leibes und des Sieges erringt. Nur wenn die Wechsel klappen, wenn der Stab glatt in die Hand des anderen gelangt, ohne daß einer abzuheben braucht, ohne daß die gefährliche Wechselmarke überschritten wird, wenn jeder einzelne Mann mit letzter Kraft den Kampf durchsteht, dann hat die Mannschaft Aussicht, den Olympischen Sieg zu erkämpfen. Bereits heute finden die Vorentscheidungskämpfe statt. Noch kennen wir nicht die Auslosung, aber wir wissen, daß unsere deutschen Mannschaften sich zum Endlauf durchkämpfen werden.

Und dann beginnt erst der Kampf, der Kampf gegen die schnellsten Staffeln der Welt, deren Rekorde USA bestimmte und hält. In Los Angeles lief die amerikanische Männerstaffel die phantastische Zeit von 40 Sekunden. Das bedeutet Olympischer und Weltrekord zugleich. Kaum sieben Sekunden langsamer sind Amerikas Frauen, die Olympische Bestzeit ist 46,9 Sekunden. Das ist eine Zeit, in der die

meisten deutschen Vereinsmännerstaffeln Mühe haben, mitzukommen! — Deutschland ist in allen Staffellwettkämpfen bislang der „wige Zweite! Das war in Amsterdam so, das war in Los Angeles so. — Und morgen? — Der Kampf wird so erbittert sein, so schnell, daß bei dem herorragenden Läufermaterial der Amerikaner mit Owens, Metcalfe, Badard und Robinson, der Frauen mit Stephens, Rogers, Robinson und Bland ein neuer Olympischer Rekord wahrscheinlich ist. — Deutschland führt Borchmeyer, Gilmelster, Hornberger und Redermann in der Kampf, bei den Frauen Käthe Frank, M. Tollinger, J. Dörffel und E. Albus, die vor wenigen Wochen mit 46,6 Sekunden einen neuen Weltrekord lieferten. — Nach Deutschland folgt Europa seine Hoffnungen auf Holland, unseren schwersten Gegner.

Letzter Wettbewerb des Sonntags, Ende des padendünen Teiles der Spiele, ist kurz vor Entschieden des Siegers im Marathonslauf, die 4mal-400-Meterstaffel. Wieder hält USA den Olympischen Rekord mit 3:08,2 Minuten. Der Kampf um die Plätze wird meißens erbitterter sein wie bei der 4mal-100-Meterstaffel. England, Schweden, Südafrika und Kanada sind neben Amerika Gegner, die unserer Staffeln, die voraussichtlich in der Besetzung Klaczajski, Haman, Plehner und Bolt (oder V. Stülpmagel) läuft, um die Plätze einen erbitterten Kampf liefern werden. Die Ausschheidungskämpfe werden bereits am Sonnabend durchgeführt. Nach sieben Tage Kampf die letzten Meidalfen. Deutscher Land wird bestimmt unter den drei schnellsten Staffeln der Welt einen Platz einnehmen. Heinz Meyer.

In wenigen Zeilen:

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Bolivien anlässlich des Unabhängigkeitstages von Bolivien telegraphische Glückwünsche überreicht.

Wie die RZA meldet, hat der Führer den Angehörigen der bei den japanischen Unruhen ums Leben gekommenen jungen Deutschen sein Beileid zu dem schmerzlichen Verlust ausgesprochen lassen.

Der Führer und Reichsminister hat den ersten Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, Geheimen Regierungsrat Dr. Im ermann, zum Direktor bei den Staatlichen Museen ernannt. Beileidrat Zimmermann übernimmt als solcher die Leitung der staatlichen Gemäldegalerie.

Der Reichsminister des Innern hat dem Deutschen Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, am nächsten Sonntag, 9. August, im ganzen Reich Strahlen- und Danausammlungen zur Unterstützung seiner gemeinnützigen Arbeit zu veranstalten.

Am 17. August 1936 fährt sich zum 150. Male der Todestag Friedrichs des Großen. Die Wehrmacht wird des großen Königs an diesem Tage in feierlicher Weise gedenken. In sämtlichen Schulen wird während des Unterrichts auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. In den Landesteilen, in denen der 17. August in die Ferien fällt, hat dies am letzten Schultage vor Beginn der Ferien zu geschehen.

Im Kaiserhof des Hamburger Rathauses fand am Freitag ein Empfang zu Ehren der in Hamburg eingetroffenen Reichsregierung an der Atlantik-Regatta durch den Senat statt.

Der Führer hat den bisherigen stellvertretenden Gauleiter von Westfalen-Süd, Hg. Stürz, zum Gauleiter der Ruhr ernannt.

Zu Ehren von König Boris von Bulgarien gab Ministerpräsident Generaloberst Göring am Freitag ein Frühstück.

Staatschef Luge hat an den Olympialeiger im Speerwerfen, Gerhard Heiß, folgenden Telegramm gerichtet: Zu dem hervorragenden Sieg, mit dem Sie für Deutschland die Goldene Medaille im Speerwurf erkämpften, spreche ich Ihnen Glückwunsch und Anerkennung aus. Gleichzeitig befordere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Scharführer.

Der ständige Unterstaatssekretär des englischen auswärtigen Amtes, Sir Robert Vassittari, der den Olympischen Spielen seit ihrer Eröffnung beigewohnt hat, äußerte sich dem Berliner Reutervertreter gegenüber außerordentlich anerkennend über die Organisation der Spiele und den glänzenden sportlichen Geist, der sie beehrte.

Wie Reuter aus Paris berichtet, ist das Abkommen über die Nichteinmischung in Spanien am Freitag von der französischen Regierung fertig formuliert und sofort den interessierten Regierungen überreicht worden.

Der deutsche Geschäftsträger in Madrid hat den Protest des deutschen Generalkonsuls in Barcelona wegen der Ermordung der vier deutschen Staatsangehörigen wiederholt und Schadenersatz nachdrücklich gefordert.

Von maßgebender italienischer Seite erfahren wir, daß die italienische Regierung sämtlichen italienischen Staatsangehörigen, die sich noch in Madrid befinden, Anweisung gegeben habe, Spanien zu verlassen.

Wie der „Daily Express“ meldet, hat der englische Gewerkschaftsrat eine Sammlung zugunsten der spanischen Regierung veranstaltet, die jedoch ein sehr bescheidenes Ergebnis gehabt hat.

Die ehemalige Königin von Spanien, der Prinzessin Alicia, und andere Mitglieder der königlichen Familie wurden in Marone an der französischen Riviera bei einem Ausflug von Volksfrontern bedrängt.

Der Berichterstatter des „Diario de Noticias aus Huelva berichtet, daß am Donnerstagnabend mehrere Standgerichts-urteile durch die Nationalisten vollstreckt wurden. U. a. wurden erschossen der frühere Zivilgouverneur von Suelba Jimenes Castellanos sowie die Oberlieutenanten Julio Orts und Alfonso Lopez.

Nach einer Meldung aus Lissabon ist es aus Madrid infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die kürzlich von der Regierung zum Zwecke Wollfaserindustrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Der Sender Burgos teilte in der Nacht zum Sonnabend mit, daß in Barcelona der Präsident der marxistischen Gewerkschaften (U. S. L.) von Angehörigen der Anarcho-industriellen Gewerkschaften (C. R. L.) ermordet worden sei.

Der Sender Sevilla meldet, daß die Truppen des Generals Franco die Stadt Meriba, also die Schlüsselstellung zur Provinz Badajoz, eingenommen hätten.

Ein Kraftwagengeleitzug von Tel. Aviv nach Haifa wurde am Freitagnachmittag bei Nabulus von Arabischindigen angegriffen. Verheerende Truppen und Flugzeuge kämpften mehrere Stunden gegen die Angreifer, die schließlich die Flucht ergriffen, wobei sie drei tote und zwei Gefangene zurückließen, während sie ihre Verwundeten mitnahmen. Die britischen Truppen hatten nur einen Verletzten.

Im Bereich sudholerer Luftstützen traten in der Nacht zum Freitag in S. H. letzten bei kräftiger Ausstrahlung für die Jahreszeit ungewöhnlich tiefe Temperaturen auf. Im Flachland zeigt das Thermometer vielerorts nur 5 bis 6 Grad über Null. Im Gebirge stieg es in den höheren Stellungen sogar Nachtstolz ein.

Die Rettungsarbeiten in der Grube von Warrcliffe wurden in der Nacht zum Freitag um 1.30 Uhr vorläufig eingestellt, nachdem es gelungen war, 32 Leichen zu bergen.

In den Walliser Alpen hat sich am Freitag früh das vierte schwere Bergunglück ereignet im Laufe der letzten Tage. Die 7. Zable mit Maria Kaiser und G. Müller aus Zürich bestiegen das 4032 Meter hohe Silvaplana. Sie schlugen dabei kurz unter dem Gipfel eine falsche Aufstiegsroute ein und stürzten über eine mehr unterhalb nachfolgende Touristengruppe hinweg etwa 400 Meter tief auf den Wallhorn-Gletscher hinunter. Sie wurden auf der Stelle getötet.

Wie aus Biatigorsk im Kaukasus gemeldet wird, sind im Gebiet des Berges Zschogete die Bergarbeiter Schick und Besenag durch einen Bergsturz dem Erdboden gleichgemacht worden.

Nach einer Meldung der Agentur Domei geriet südwestlich von Formosa eine japanische Fischereiflotten, 9 Boote mit über 200 Fischern, in einen Zyklon. 68 japanische Fischer sollen umgekommen sein. Auch Formosa zur Hilfe sendende japanische Torpedoboote retteten die übrigen Mannschaften.

StB-Dampfer für deutsche Flüchtlinge

Berlin, 7. August.

Geben hat der Kraft-durch-Freude-Dampfer „Monte Sarmiento“ Hamburg mit Kurs Lissabon verlassen. Der Dampfer ist von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als Wohnschiff eingerichtet und dazu bestimmt, etwa 2000 deutschen Flüchtlingen aus Spanien Schutz und Unterkunft zu bieten.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß Reichsleiter Dr. Ley die Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in weitestem Umfang in den Dienst der Betreuung deutscher Flüchtlinge aus Spanien gestellt hat. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird sich der Vertriebenen Deutschen aus Spanien mit besonderer Sorge und Treue widmen, um ihnen seelische und körperliche Erholung zu ermöglichen und ihnen zu helfen, ihr furchtbares Schicksal erträglicher zu gestalten. Deshalb sind durch die NS-Gemeinschaft weite Gebiete in der bayerischen Ostmark, im Schwarzwald und in Südböhmen für die Aufnahme von mehreren Tausend deutschen Flüchtlingen aus Spanien, mit deren Entreffen gerechnet wird, vorbereitet.

Die Flüchtlinge werden in derselben Weise wie unsere StB-Urlauber betreut werden. In den Bahnhöfen werden sie durch die Hilfsstellen der Arbeitsfront und der NSG „Kraft durch Freude“ empfangen und in die vorgesehenen Wohngebiete geleitet werden. Dort stehen Privatquartiere bereit.

Einige hundert Flüchtlinge sind bereits in der bayerischen Ostmark eingetroffen. Die Volksgenossen dieses Grenzgebietes haben den Vertriebenen eine besonders herzliche Aufnahme bereitet und sind in weitestgehender Hilfsbereitschaft um sie bemüht. Die Spanier-Deutschen werden in Deutschland nicht nur Schutz und Hilfe, sondern darüber hinaus Ruhe und Erholung in Deutschlands schönsten Gebieten finden.

Die Inbegriffstellung der „Monte Sarmiento“ als Wohnschiff für deutsche Flüchtlinge macht es erforderlich, daß vorerst vier vorgezeichnete Urlaubsfahrten dieses Dampfers ausfallen. Die von diesem Unfall betroffenen Urlauber werden diesen Verzug mit Freuden auf sich nehmen, gilt es doch, den bedrohten Deutschen Spaniens in echter Volksgemeinschaft Schutz und Hilfe zu gewährleisten.

Zentralbüro „Freude und Arbeit“

Anfragen von Dr. Ley und Präsident Kirby-Newport

Berlin, 7. August.

Am Freitag fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsleiters Dr. Ley und in Anwesenheit des Präsidenten des Internationalen Beratungskomitees, Mister Kirby-Newport, die erste feierliche Sitzung des durch einen Beschluß des Hamburger Weltkongresses für „Freizeit und Erholung“ ins Leben gerufenen Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ statt. Als Vertreter Dr. Ley's in der Leitung des Internationalen

Zentralbüros wird Amtsleiter Dreher-Kandres tätig sein. Als Geschäftsführer des Büros fungiert Hg. Walter Heintzmeier. Die übrigen Exekutivmitglieder sind wie folgt besetzt: Organisation Hg. Witte, Aussenführung Hg. Gramsch, Presse Hg. Walter Kiehl. Das dem Internationalen Zentralbüro angeschlossene Forschungsinstitut wird Amtsleiter Hg. Franz Langen leiten. Präsident Kirby stellte dann nochmals den außerordentlichen Erlaß des Hamburger „Weltkongresses für Freizeit und Erholung“ fest und führte mündlich u. a. aus:

„Ich bin stolz darauf, sagen zu können, in den 40 Jahren meiner Arbeit für den Freizeitgedanken noch nie ein Veranlassung teilgenommen zu haben, die die Glückseligkeit der arbeitenden Menschen, die Verbesserung ihres Alltags so umfassend und zielbewußt angepaßt hat, wie der Hamburger Weltkongress. Die Ergebnisse dieses Hamburger Kongresses sollen nun in ständig fortwirkende Energien umgewandelt werden. Dafür ist das Internationale Zentralbüro „Freude und Arbeit“ geschaffen worden.“

Dr. Ley dankte Präsident Kirby für dessen eindrucksvolle Darlegungen und teilte abschließend mit, daß das Internationale Zentralbüro „Freude und Arbeit“ jedes Jahr unmittelbar im Anschluß an die alljährlich stattfindende Tagung des Internationalen Olympischen Komitees eine Kongress-Tagung abhalten werde.

Wie wertvoll gutwilligen Kräfte in allen Ländern seien zu enger Mitarbeit aufzurufen, um unter der Parole „Freude und Arbeit“ den Aufbau gegenüber der zersetzenden Einwirkungen des Bolschewismus zu fördern.

Schwere Kämpfe um Badajoz

Lissabon, 8. August.

Besten Nachrichten

Wie aus Lissabon gemeldet wird, sollen sich in Badajoz die Guardia Civil und Sturmabteilungen gegen die roten Machthaber der Stadt erhoben und sich in ihren Kasernen verbarrikadiert haben. An der portugiesischen Grenze habe man während des ganzen Vormittags lebhaftes Gewehrfeuer vernommen. Nach in den Abendstunden eingelaufenen Meldungen sollen sich die Nationalisten wegen Munitionsmangel den Truppen der Einkreisung ergeben haben.

Weiter wird gemeldet, daß ein Flugzeug der Militär-erhebung am Freitag nachmittag Badajoz mit Bomben belegt habe, wobei eine Kaserne schwer beschädigt worden sei.

„Diario de Lisboa“ veröffentlicht eine Unter-erhebung ihres Sonderberichterstatters mit General Lueipo de Linao. In dieser Untererhebung habe der General mitgeteilt, daß bisher 6000 Mann aus Spanisch-Marokko nach dem Festland verschifft worden seien. Weitere 20 000 Mann würden in Marokko zur Ueberfahrt bereit.

Die Beschießung von Algiciras

Lissabon, 8. August.

Nach einer Neumeldung aus Gibraltar ist die Stadt Algiciras als Folge der gestrigen Beschießung fast vollständig von Zivilisten geräumt. Bei der Beschießung seien mindestens 20 Personen getötet und über 50 verwundet worden.

Brächtige Erfolge unserer Ringer

8000 Zuschauer bejubelten die Leistungen der Deutschen

Am Freitag vormittag wurden die Ringkämpfe im griechisch-römischen Stil in der Deutschlandhalle mit der zweiten Runde fortgesetzt. Deutschlands Ringer waren an diesem Tage sehr gut in Form. Vor allem Brendel kämpfte im Bantamgewicht sehr konzentriert. Sein Gegner war der starke Finne Vertunen. Nachdem der Kampf bis zur Mitte vollkommen offen war, ging der Deutsche beim Bodentkampf ganz aus sich heraus und in Front. Vertunen mußte sich eine Serie von Seiten-ausweichern und Aushebern gefallen lassen, durch die er mehrfach in Gefahr kam. Am Ende stand der 3:0-Punktsieg des Deutschen außer Frage. Brendel steht durch seinen am Vortage verlorenen Kampf vor einer sehr schweren Aufgabe, denn er kann sich bei einer Belassung von 4 Fehlerpunkten nur noch zur Spitzengruppe durchringen, wenn er durchweg Schulteppie erzielt.

Im Federgewicht konnte der Münchener Hering schon nach 40 Sekunden den Engländer Morrell durch einen Kuffschöpfung entscheidend besiegen. Nach diesem Siege ist er neben dem Finnen Reini und dem Schweden Carlson der aussichtsreichste Bewerber seiner Klasse.

Im Leichtgewicht bekam der Ringer Nettesheim wieder einen der stärksten Ringer als Gegner, nämlich den jahrelangen Besten der Födergewichtsklasse, Rälti-Eslund. Der Deutsche hielt sich bis zur halben Zeit recht gut, dann aber fing ihn der Öste, der recht vorwiegend stark, mehrfach ab und brachte ihn wiederholt zu Boden, so daß die Richter einen 3:0-Sieg an den Östen gaben, der dem Deutschen an Routine und Härte überlegen war.

Im Halbfliegengewicht besiegte der Deutsche

Seelenbinder den Belgier de Huis nach 3:09 Min. entscheidend.

Die Kämpfe am Abend

Die Kämpfe wurden am Abend so flott abgewickelt, daß in einzelnen Gewichtsklassen sogar schon die dritte Runde erledigt werden konnte. Die deutschen Ringer kamen sämtlich zu schönen Siegen, die von den über 8000 Zuschauern, die die Halle füllten, viel bejubelt wurden. Mit größter Spannung wurden die Kämpfe verfolgt, weil sich in den Barungen der Zwischenrunde teilweise schon aussichtsreiche Kämpfer für den Endkampf gegenüberstanden. Besonders Interesse und besondere Freude löste der Sieg des deutschen Schwergewichtmeisters Hornfischer aus, der den starken Tschechen Klapus in einem technisch schönen Kampf fast 3:0 nach Punkten schlug. Auch Schwelzer zeigte sich in glänzender Form und besiegte seinen Gegner Cocos-Rumanien im Mittelgewicht nach 8:08 entscheidend.

Seelenbinder fing einen Ueberflieger des Schweizer Argasi ab und legte ihn schon nach 3:10 auf die Schultern. Auch in den Kämpfen der dritten Runde in Bantam- und Federgewicht konnten sich unsere Teilnehmer erfolgreich durchsetzen. Besonders erfreulich ist hier der Sieg von Hering über den finnischen Favoriten Reini. Hering griff unentwegt an und hatte zum Schluß die größeren Notizen, so daß die Punktrichter einen glatten 3:0-Sieg zugunsten unseres Kämpfers beantragten. Im Bantamgewicht machte Brendel mit dem Dänen Voigt nicht viel Umstände und besiegte ihn nach 2:45 auf die Schultern.

XI. OLYMPISCHE SPIELE



VOM 2.-16. AUGUST 1936 IN BERLIN

1. Beilage zu Nummer 213 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 8. August 1936

Der 6. Wettkampftag der Olympischen Spiele

Der erste Tag der Zehnkämpfer

Drei Amerikaner in Führung — Huber und Bonnet an 10. und 11. Stelle

Drei Goldene, zwei Silberne, eine Bronzene für Deutschland . . .

Das ist die Ausbeute des sechsten Kampftages der XI. Olympischen Spiele. Am Kajal-Bwier erzwangen Landen-Wevers (Deutschland) die erste, im Einer-Kajal der Deutsche Krebs die zweite Goldmedaille. Horn-Kanisch belegten im Fallboot-Zweier den zweiten Platz und erhielten die Silber-Medaille. Im Fallboot-Einer war es der Deutsche Hörmann, der als Dritter die Bronzemedaille erhielt. Eine weitere Silbermedaille errang Krenpel (Deutschland) im Scheibenschießen, und die dritte Goldmedaille errang Krenpel (Deutschland) im Scheibenschießen, und die dritte Goldmedaille errang Krenpel (Deutschland) im Scheibenschießen, und die dritte Goldmedaille errang Krenpel (Deutschland) im Scheibenschießen.

Olympia-Medaillen erhielten

Nach 47 sportlichen Wettbewerben	Goldene	Silberne	Bronzene Med.
USA	13	9	4
Deutschland	11	11	9
Finnland	3	4	4
Schweden	3	1	5
Italien	3	1	4
Ungarn	3	—	—
Frankreich	2	3	2
Ägypten	2	1	2
Österreich	1	3	—
Großbritannien	1	3	—
Japan	1	2	2
Tschechoslowakei	1	2	—
Estland	1	1	1
Neuseeland	1	—	—
Argentinien	1	—	—
Kanada	—	2	3
Polen	—	2	1
Holland	—	1	3
Schweiz	—	1	—

Der 6. Wettkampftag

Berlin, 7. August.

Das seit Beginn der Spiele erwartete Sommerwetter ist endlich eingetroffen. Von einem nur mit ganz vereinzelt kleinen Wölkchen bedeckten blauen Himmel strahlte eine bisher noch nicht allzu heiße Sonne. Das beste Wetter für den Zehnkampf. Das weite Rund des Stadions ist bereits am Beginn des 100-Meter-Laufes des Zehnkampfes mit über 40 000 Menschen besetzt. Unbesetzt sind bisher lediglich noch zwei Blöcke, die den aktiven Teilnehmern vorbehaltenen Plätze, und der Hof vor der Ehrentribüne für die Mitglieder der Nationalen Olympischen Komitees und der Sportverbände der einzelnen Länder. Der scharfe Wind der letzten Tage hat etwas nachgelassen: zum Teil hängen die Fahnen auf den oberen Rängen des Stadions schlapp herunter.

Es dürfte bisher noch nicht dagewesen sein, daß die Zehnkämpfer allein auf der Kampfbahn, im Mittelpunkt des Vormittagsprogramms stehend, mit ihren Wettbewerben beginnen konnten. Meistens war es doch so, daß sie selbst in Los Angeles am frühen Morgen oder abends auf irgend-einem Nebenplatz beginnen mußten. Wenig erfreulich war nur, daß Gerhard Söf, unser neuer Speerwurf-Olympiasieger und Dritter im Kugelstoßen, wegen einer Zerrung im Oberarm und dem wieder starken Auftreten seiner alten Rückenverletzung, den Zehnkampf nicht mitmachen kann. Insgesamt fehlten sich 27 Teilnehmer zum 100-Meter-Lauf, dem ersten Wettbewerb des Zehnkampfes.

Refordbesuch am Nachmittag

Mit dem wärmeren Wetter hat sich bei allen Besuchern wieder Bestimmung eingestellt. Zwar hat vom ersten Tage an das kühle Wetter die Begeisterung der Massen nicht beeinträchtigen können, aber nun schwingt noch unbewußt eine Freude mit, daß die lästigen Hüllen abgelegt werden können und man sich wohl in der milden weichen Luft dehnen und strecken kann. Zwar hat der Himmel sich über Mittag wieder grau bezogen, aber es ist warm geblieben, sogar etwas schwül geworden.

An besuch auf den Besuch scheint der Freitag ein wahrer Refordtag zu werden. Das Fassungsvermögen des Stadions ist zwar mit 110 000 Personen begrenzt, aber auf dem Polo-feld haben sich auf den riesigen und weit hinaustragenden Steintribünen noch weitere 10 000 Mann eingefunden. Auch zu dem am Ostor gelegenen Hofstadion hielt bereits zu früher Stunde der Zustrom der Massen ununterbrochen an. Nicht ungelöst sind auch die Tennisplätze, wo die Basketballspieler in Aktion traten.

Nach nun zurück zum Olympia-Stadion, das wenige Minuten vor Beginn der Hauptkämpfe des sechsten Tages wieder bis auf den letzten Platz gefüllt war. Probedebs, wie Meeresbrandung klingendes Stimmgeräusch erfüllte das Oval. Als Einleitung ging die Siegerehrung für die Besten des Florettfechtens, Gaubini-Italien, Gardere-Frankreich und Bocchini-Italien vor sich.

Der Vormittag stand ganz im Zeichen der Zehnkämpfer, die die beiden ersten Übungen, den 100-Meterlauf und Weitsprung erledigten.

Der Zehnkampf

Stand nach zwei Übungen

Ein außerordentliches Feld von 28 prächtig gebauten Athleten stellte sich zur ersten Übung des Zehnkampfes im 100-Meter-Lauf. Carl, der spurtstarke Zweite bei den amerikanischen Meisterschaften, lief mit 10,9 Sekunden die beste Zeit. Glenn Morris, Amerikas junger Weltrekordler, kam im neunten Lauf auf 11,1 und verlor hier den vorjährigen deutschen Meister Huber mit 11,5 auf den zweiten Platz. Helmut Bonnet gehörte zu der siebenköpfigen Gruppe, die für die 100 Meter 11,6 gebrauchte. Hinter Carl und Morris kam der Schweizer Gubi in 11,3 auf den dritten Platz. Die zweite Übung, der Weitsprung, wurde in zwei Gruppen ausgetragen. 12 Mann sprangen mit durchaus besseren Leistungen vor der Ehrentribüne, während die übrigen 16 Zehnkämpfer in der Nordbahn sprangen. Carl baute seine Führung mit einem Sprung von 7,62 weiter aus und führte mit insgesamt 1849 Punkten klar vor seinem Landsmann Jack Parker, der 7,35 Meter sprang mit 1634 Punkten und seinem gefährlichsten Gegner Glenn Morris-USA mit 1610

Der Nachmittag im Olympia-Stadion

Blazejezak ausgeschieden

Vorentscheidungskäufe über 400 Meter

Am Nachmittag wurden die beiden Vorentscheidungen über 400 Meter ausgetragen. Ueberraschend fehlte der Amerikaner Smallwood, dessen Blinddarmentzündung sich stark bemerkbar macht. Es gingen also nur fünf Wettbewerber, und zwar Langi, Roberts, Loaring, Williams und Stavinsky an den Start. Langi schoß förmlich nach dem Start heraus, aber Williams lief an der Spitze gleichmäßig schnell und ging mit 15 Meter Vorsprung in die Ziellinie. Ohne nachzulassen, strebte der Regler dem Ziel zu und gewann in 47,2. Langi hatte auf dem ersten Teil sich zu stark verausgabt und fiel zum Schluss stark ab.

Im zweiten Lauf wurde der einzige Deutsche Blazejezak auf der Innenbahn vor eine unlösbare Aufgabe gestellt. Er fand kaum Anschluss und kam als Zehnter aus der Ziellinie heraus. Der Wiener Lu Valle und der Engländer Brown sowie der ausgeschiedene Kanadier Fritj lagten dicht zusammen und gingen in dieser Reihenfolge durchs Ziel. Der Engländer Kamping wurde zum Schluss abgedrängt und hatte Mühe, seinen verlorenen vierten Platz gegen den Argentinier Anderson zu verteidigen. Lu Valle gewann in 47,1 Sek. Es zwei Amerikaner, Kanadier und Engländer standen damit für den Endlauf fest.

Ergebnisse: 1. Vorentscheidung: 1. Williams-USA 47,2; 2. Roberts-England 48,0; 3. Loaring-Kanada 48,1 Sek. Ausgeschieden: Langi-Italien, Stavinsky-Frankreich. Nicht am Start: Smallwood-USA.

2. Vorentscheidung: 1. Lu Valle-USA 47,1; 2. Brown-England 47,3; 3. Fritj-Kanada 47,7 Sek. Ausgeschieden: Kamping-England, Anderson-Argentinien und Blazejezak-Deutschland.

Finnischer Doppelfieg über 5000 Meter

Höckert vor Letzinen und Jonsson in neuer Olympischer Bestzeit

Zum Entscheidungslauf treten anschließend die 15 besten Langstreckler der Welt am Start an. Schon vor Beginn stand es fest, daß auch in diesem Rennen wieder ein Vertreter des Nordens die Goldmedaille erringen würde. Es starteten drei Finnen, zwei Schweden, zwei Norweger, zu denen sich noch als siebter Standinavier der Däne Harry Siefert stellte. Eine gute Rolle dachte man weiter dem Polen Roji, dem Japaner Murafoso, dem Italiener Gerati zu. Die ersten 1000 Meter wurden unter Führung des Amerikaners Laß in 2:49,5 zurückgelegt. Der Japaner Murafoso drückte weiter auf das Tempo, und für die 1500 Meter wurden 4:16, und für die 2000 Meter 5:45,4 gemessen. Nun übernahmen die Finnen Höckert und Salminen die Führung, aber nach weiteren 1000 Meter drängte sich wieder Laß, und wenig später wieder mit kleinen, aber schnellen Schritten der Japaner in Front. Laß fiel nicht infolge des mörderischen Tempos, vielmehr durch den aufreibenden Stellungskampf zermüht allmählich mehr und mehr zurück. Eine zweite Gruppe führte der Däne Siefert an. Die ersten 3000 Meter wurden in der phantastischen Zeit von 8:40 gelaufen, an der Spitze Höckert, Murafoso, Salminen, Letzinen und der Schwede Jonsson. Der Pole Roji und der Italiener Gerati konnten nicht mehr folgen. Salminen machte mit seinem Landsmann Höckert einen Rumpel, führte und fiel auf den 5. Platz zurück.

Zwei Stunden vor Schluss hurtete Höckert nach vorn und hielt sicher vor Letzinen, und weitere 30 Meter zurück folgte der Schwede Jonsson vor dem Japaner Murafoso, und mit ziemlichem Abstand liefen weiter ein der Pole Roji vor dem gefallenen Salminen, der Italiener Gerati und der Engländer Bard. Noch hinter dem Norweger Hansen kam der Däne Siefert ein, während der amerikanische Meister Laß den Beschluß machte. Der Engländer Neve gab nach der Hälfte des Weges auf. Gespannt warteten die 100 000 im Stadion auf das Ergebnis. Nach dem unheimlich scharfen Kampf mußte eine gute Zeit gelaufen sein, und sie ist es auch. Der erste Preisrichter hatte die alte Olympia-Rekordzeit des Siegers von Los Angeles, Letzinen, von 14:30 auf 14:22,2 Min. verbessert. Letzinen kam in 14:25,8 und Jonsson auch noch unter der alten Rekordzeit in 14:29 ein.

Ergebnis: 1. Höckert-Finnland 14:22,2 (olympische Rekordzeit); 2. Letzinen-Finnland 14:25,8; 3. Jonsson-Schweden 14:29,9; 4. Murafoso-Japan 14:30,3; 5. Roji-Polen 14:33,4.

Williams — Brown — Lu Valle

Zwei Amerikaner und ein Engländer, die schnellsten 400-Meter-Läufer

Während die Zehnkämpfer noch beim Hochsprung sind, werden die Vorbereitungen für den 400-Meter-Endlauf getroffen. Die prachtvollen Athleten stellen sich zum Start, lodern und schütten die Muskeln aus. Die Plätze werden ausgelost. Es ist Refordwetter, und zum erstenmal seit Beginn der Spiele sind die Fahnen kaum bewegt von dem schwachen Wind.

Als Meisterhafter Miller zum Start rief, lag Williams noch seelenruhig am Rande der Bahn im Gras

Geschlossen über die Hürde

Ein fesselnd schönes Bild von dem 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen, bei dem erst die Zielphotographie entschied, daß die Weltrekordlerin Balla-Italien (Zweite von rechts) vor der hervorragenden Deutschen Ann Steuer (Erste von rechts) eingeschlossen war. (Schirmer-W)



und küßte die Senkel seiner Rennschuhe fest. Endlich ist es soweit. Der Schuh knallt und mit einem Satz sind die sechs aus den Löchern. Der durch seine Vorgabe am weitesten vorn liegende Engländer Brown zieht gewaltig los, aber Williams geht mühelos mit. Nach 150 Metern liegt der Kanadier Loaring klar zurück. In der Zielkurve arbeiten Van Balle und Roberts sich mächtig an die beiden führenden heran. Williams kommt als Erster in die Gerade. Der hellfarbige Neger muß kämpfen, er kann nicht so spielen wie in den Vorläufen. Überhört scharf bringt der Engländer Brown auf den Amerikaner ein, aber das Ziel ist zu nahe. Mit einem Meter Vorsprung gewinnt Williams in der

in Deutschland und Europa noch nicht erzielten Zeit von 46,5 Sekunden. Brown ist als Zweiter noch klar erkennbar; Van Balle und Roberts gehen fast nebeneinander durchs Ziel, aber der Amerikaner kann sich knapp behaupten. Beide Kanadier, Fritz und Loaring, müssen in dieser Reihenfolge mit den nächsten Plätzen vorlieb nehmen. Im Anschluß an den Lauf wurde sofort die Steigerung vorgenommen. Ergebnis: 1. Williams-USA 46,5 (Goldene Medaille); 2. Brown-Großbritannien 46,7; 3. Van Balle-USA 46,8; 4. Roberts-Großbritannien 46,8; 5. Fritz-Kanada 47,1; 6. Loaring-Kanada 48,2.

Platz, während Hubert-Holzberg sich mit dem vierten Platz zufriedengeben mußten. Mit solcher Freude umjubelte die große Gemeinde der Kanuten ihre Olympiasieger, so daß unsere tapferen Jäger sich kaum vor den zahlreichen Gratulanten retten konnten. Mit der gleichen Überwiehr bilden wir dem heutigen Tag entgegen, der die Entscheidung der Kurzstreckenrennen bringt. Ergebnis: Zweier-Kanadier: Sieger Tschechoslowakei (Mottle-Erbilov) 50:33,8 Min.; 2. Kanada 51:15,8; 3. Oesterreich 51:28; 4. Deutschland 52:35,4; 5. USA 57:06,2 Min.

Drei Amerikaner führen im Zehnkampf

Clart vor Morris und Barter, Huber an 10., Bonnet an 11. Stelle

Nach den beiden Übungen am Vormittag füllten die drei weiteren Wettbewerbe der Zehnkämpfer den Nachmittag aus. Zunächst wurde der Kampf mit dem Kugelstoß fortgesetzt. Die Leistungen blieben hinter den Erwartungen zurück. Die größte Weite erzielte der amerikanische Weltreformmann Morris mit 14,10 Meter, mit genau 14,00 Meter holte sich der Ungar Csanyi wertvolle Punkte und behauptete sich vor dem Letzten Dumsa mit 13,46 Meter. Der Schwede Berell folgte mit 13,54 Meter vor dem Amerikaner Barter mit 13,52 Meter, unserem Bonnet mit 13,50 Meter und dem sich überraschend gut haltenden Holländer Braffer. Huber erreichte nur 12,70 Meter, war damit aber noch um zwei Zentimeter besser als der immer noch das Feld anführende Amerikaner Clart.

Auch nach dem Hochsprung veränderte sich auf den ersten drei Plätzen die Reihenfolge nicht. Hinter den drei Amerikanern folgte der ganz ausgezeichnete Holländer Braffer, der mit einem Sprung von 1,90 Meter die Spitzenleistung in dieser Übung aufstellte. Je 1,85 Meter überbrangen nur der Norweger Waiberg, der Pole Plawczyk und der Amerikaner Morris. Drei weitere Bewerber, Clart, Barter und der Schweizer Gush besaßen noch 1,80 Meter. Bonnet-Deutschland überbrang mit noch sieben Bewerbern 1,75 Meter, während Huber nach 1,70 Meter nicht mehr höher kam.

Als letzte Übung wurden die 400 Meter gelaufen. Die schnellste Zeit erzielte der Amerikaner Morris mit 49,4 Sek. Clart lief genau 50 Sekunden heraus, dann folgten Jarvinen mit 50,7, Subergren und Tolamo mit je 51,2 Sek., Braffer mit 51,3, Huber erzielte 52,3 und Bonnet 53,6. Der Chinese Chow trat bereits zum Hochsprung nicht mehr an. Weiterhin schieden aus der Letzten Dumsa, der Chilese Nietner und der Isländer Vilmandarson.

Die erste Entscheidung im Olympia-Radstadion

Zoni Mertens Olympiasieger

van Vlieth Zweiter vor Chaillot (Frankreich)

Das Olympia-Radstadion bot am zweiten Tage der Radwettkämpfe mit einer bestaunenswerten Zuschauermenge ein aussergewöhnliches Bild. Die deutsche Radsporthormene und viele ausländische Gäste besaßen in der Entscheidung der Sieger erneut den Zweikampf zwischen Zoni Mertens und dem Holländer van Vlieth zu sehen, der hier den Erfolg seines Landsmannes van Gemunt von 1932 zu wiederholen versuchte. Wie schon bei der letzten Weltmeisterschaft in Brüssel, erwies sich der Deutsche Meister als besser.

Im ersten Endlauf siegte Mertens von der Spitze weg knapp mit 1/2 Längen, van Vlieth durchfuhr das Ziel mit erhobener Hand und legte sofort Protest wegen Verhinderung ein, der jedoch vom Internationalen Schiedsgericht zurückgewiesen wurde.

In der Wiederholung lief ergab sich das gleiche Bild. Im selben Moment traten beide Fahrer an und spurten glänzend 300 Meter nebeneinander. Mertens hielt jedoch seinen Gegner auf der Zielgeraden jederzeit sicher. Das war die dritte Goldmedaille für Deutschland an diesem Tage, die Mertens eintrachte.

Im Kampf um den dritten und vierten Platz setzte sich, wie erwartet, der Franzose Chaillot gegen den früheren italienischen Weltmeister Pola durch, der in der Vorentscheidung an Mertens gescheitert war.

Zwei Goldene für Deutschland

Die ersten Entscheidungen der Kanuten und Fallschirmspringer

Einer-Fallschirm: 10 000-Meter-Entscheidung Goldmedaille für Oesterreich

Nach anfänglicher Führung von Höhrmann-Deutschland schloßen Gradyts-Oesterreich und Eberhardt-Frankreich auf. Ueber die nächsten 5000 Meter kamen diese drei Boote Nord-an-Nord. Bei 8000 Meter verliert der Deutsche den Anschluß und liegt zwei Längen hinter dem Führenden. 1000 Meter vor dem Ziel hat Gradyts-Oesterreich die Spitze genommen. 200 Meter vor dem Ziel spurtet der Oesterreicher und geht mit 1/2 Bootslängen vor Eberhardt-Frankreich durchs Ziel. Weitere 1/2 Längen dahinter folgt Höhrmann-Deutschland.

Amliches Ergebnis: 1. Oesterreich (Gradyts) 50:01,2; 2. Frankreich (Eberhardt) 50:04,2; 3. Deutschland (Höhrmann) 50:06,5; 4. Schweden (Dogg) 51:23,8; 5. Tschechoslowakei (Zvoboda) 51:52,5; 6. Schweiz (Moser) 52:43,8.

Goldmedaille für Schweden im Fallschirm-Zweier

Im Fallschirm-Zweier lieferten sich die Deutschen Hansen und Horn, unsere Europameister, einen herrlichen, selten gesehenen Kampf mit den Schweden Johansson und Bladström, den die Standinavier in den letzten 100 Meter knapp für sich entscheiden konnten. Damit errangen die Schweden die Goldene und die Deutschen die Silberne Medaille. Die Zeiten waren für Schweden 45:48,9, und für Deutschland 45:49,2.

1. Schweden (Johansson-Bladström) 45:48,9; 2. Deutschland (Horn-Hansen) 45:49,2; 3. Holland (P. Wjbedop-C. Wjbedop) 46:12; 4. Oesterreich (Raing-Dorfner) 46:26,1; 5. Tschechoslowakei (Kouda-Rilma) 47:46,2.

Goldmedaille für Schweden im Bißkollenschießen

Kempel-Deutschland erhält die Silberne

Der zweite Wettbewerb in der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Wannsee, das Scheiben-Biðkollenschießen, wurde am Freitag nachmittag zu Ende geführt. Mit dem Eingreifen des Weltreformmanns Ullmann-Schweden in den Kampf stand der Favorit bereits fest. Der Schwede rechtfertigte seinen Ruf, der seinem Können vorausgeht, und schloß wieder glänzende Serien, die zusammen 559 Treffer ergaben; eine Leistung, die neuen Weltrekord bedeutet. In einigen Abstand belegte der deutsche Vertreter Kempel mit dem Vortagesergebnis von 544 Ringen den zweiten Platz und holte sich damit die Silberne Medaille. Die Bronzene holte sich mit einer überaus guten Trefferquote von 540 am Freitag der Franzose Jamonnieres. Die nächsten Plätze belegten Bonin-Frankreich 538, Bartovvaara-Finnland 537 und Jones-USA 536.

Olympisches Handball-Turnier

Schweiz-Kanadien 8:6

In einem spannenden Treffen schlug die Schweiz die Nationalen Rumänien mit 8:6 (5:2). Während die Engländer die erste Spielhälfte überlegen gefassten, kamen die Rumänen nach der Pause gut auf, konnten aber den Vorsprung ihrer Gegner nicht mehr ausfüllen. Ungarn besiegt USA 7:2

Im zweiten Handballspiel mußte sich die Mannschaft von USA den bedeutend schnelleren Ungarn gefasgen geben. Mit dem recht hohen Ergebnis von 7:2 (4:1) führte sich Ungarn die Teilnahmeberechtigung an der Zwischrunde.

Das Olympische Hockey-Turnier

Indiens Spiele sind unerreicht USA 7:0 gefasgen

Wieder hatten sich im Hockey-Stadion über 15 000 Zuschauer eingefunden, als Indien seinen zweiten Kampf bestritt. Diesmal mußte USA daran glauben und sich mit 7:0 (3:0) gefasgen geben. Die Amerikaner hatten wieder in ihrem Torwart Tretsch den überragenden Spieler, doch mußte sich die Elf darauf beschränken, mit sieben und acht Mann den Schußkreis zu bedecken. Indien trat mit vollkommen veränderter Aufstellung an, zweifellos, um auch den schwächeren Spielern Gelegenheit zu geben, einen Kampf zu bestreiten. Wieder waren bei den Anstößen, die bereits nach zwei Spielen ein Torverhältnis von 12:0 haben, Dhan Chang, Hoopfing, Parfa und Guller die überragenden Köhner, die die Zuschauer zu heftiger Begeisterung zwangen. Erst in der 27. Minute kam Indien, diesmal durch den links außen spielenden Jarfa, zum 1:0. In regelmäßigen Abständen von drei Minuten erhoben Dhan Chang und Jarfa auf 3:0. Nach dem Wechsel leistete USA erfaulich harten Widerstand, der aber, als die Indier wieder ernst machten, vergeblich war. Hoopfing, der großartige Halblinke, erzielte das vierte und fünfte Tor, Guller das sechste. Den schönsten Treffer des Tages aber schloß Dhan Chang, nachdem er mehrere Gegner glänzend umspielt hatte. Großer Beifall lohnte die wirklich seltene Leistung. Als Schiedsrichter amtierten Dr. Adbrig-Deutschland und der ungar Martilly zur vollen Zufriedenheit.

Belgien-Frankreich 2:2

Ein ausgebrochenes Kampfspiel lieferten sich anschließend die in härtester Aufstellung antretenden Mannschaften von Belgien und Frankreich. Im zweiten Halbzeit war das Spiel, das ebenfalls auf dem Hauptplatz vor 10 000 Zuschauern stattfand, arm. Dafür begeisterten die Spieler durch einen unermüdlichen Kampfesitzer. Bis zur Pause hatte Belgien etwas mehr vom Spiel und führte auch mit 2:1. Nach dem Wechsel kamen aber die Franzosen, die eine gut gefasste Mannschaft stellen, stark auf und erreichten schließlich mit 2:2 ein verdientes Unentschieden.

Die Tabelle des Hockey-Turniers

Gruppe A	Spiele				Tore	Verl.	Zurückh.	Pkt.
	gew.	unents.	verl.	verl.				
Indien	2	2	0	0	11:0	4		
Japan	1	1	0	0	5:1	2		
USA	2	0	0	2	1:2	0		
Ungarn	1	0	0	1	0:4	0		

Gruppe B	Spiele				Tore	Verl.	Zurückh.	Pkt.
	gew.	unents.	verl.	verl.				
Deutschland	1	1	0	0	6:9	2		
Japan	2	0	1	0	6:9	1		
Dänemark	1	0	1	1	6:12	1		

Gruppe C	Spiele				Tore	Verl.	Zurückh.	Pkt.
	gew.	unents.	verl.	verl.				
Holland	2	1	1	0	6:3	3		
Frankreich	2	1	1	0	3:2	3		
Belgien	2	0	2	0	4:4	3		
Schweiz	2	0	0	2	1:5	0		

Harte Badminton-Kämpfe

Kanada überlegen

In überlegenem Spiel fertigte die kanadische Mannschaft Brasilien im Badminton mit 24:17 (14:7) ab. Die Kanadier hatten wesentlich mehr vom Spiel, als es nach dem Ergebnis den Anschein hat.

Japan besiegt China 35:19

Die Japaner und die Chinesen mußten den viele Kilometer weiten Weg nach Berlin machen, um hier festzustellen, wer von ihnen im Badminton der stärkste ist. Den unermüdlich offenen Kampf gewannen schließlich die Japaner mit 35:19 (15:10).

Letland schlägt Uruguay 20:17

Eine Ueberfasung brachte der Kampf Letland gegen die favorisierten Uruguayer, den Letland mit 20:17 (11:11) für sich entscheiden konnte. In der zweiten Halbzeit hatte Uruguay bereits mit 17:16 in Führung gelegen, aber in einem mitreißenden Endspurt des sehr leucht hart gefassten Kampfes setzten sich überraschend die Letten erfolgreich durch.

Weitere Badminton-Spiele

Vor überraschend gutem Besuch wurden am Samstag auf den Plätzen des Olympia-Tennisstadions die Badminton-Spiele der ersten Runde fortgesetzt. Die Ueberfasung des Tages war Italiens 44:28 (25:12)-Sieg über Polen, der man für wesentlich stärker hielt. Einen ganz guten Spielerrichtweg errang Merito, das nur mit halber Kraft zu spielen brauchte, um Belgien zu schlagen. Die Tschechoslowakei und USA kamen kampfslos weiter, da Ungarn bzw. Spanien nicht antraten. Die Sieger des Freitagsspiels greifen erst Sonntag wieder in den Kampf ein, während die unterlegenen Mannschaften sich am Sonnabend den Verdicht im Wettbewerb entspannen müssen.

Ergebnisse: England-Frankreich 34:29 (14:17); Chile-Türkei 30:16 (10:5); Deutschland-Schweiz 18:8 (10:8).

Peru-Ägypten 35:22 (17:6), Mexiko-Belgien 32:12 (20:2), Italien-Polen 44:28 (25:12).

Zwei weitere Favoriten im Fußball-Turnier ausgeschieden

Deutschland-Norwegen 0:2 — Italien-Japan 8:0!

Norwegen und Italien — die ersten Gegner der Vorklurunde — Japan enttäuscht! — Italien liegt verdient

Italien schlägt Japan 8:0!

Wenn nicht gleichzeitig das Spiel Deutschland-Norwegen im Post-Stadion stattgefunden hätte, wären ohne Zweifel beim Zuschauerempfinden die Japaner im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit erschienen. Dafür waren die in Berlin sich aufstellenden Japaner und Italiener zum Spiel ihrer Nationalmannschaften in besten Jahren gekommen. Ramentlich die italienische Kolonie war stark vertreten, wußte sie doch, daß ihren Landsleuten eine schwere Aufgabe bevorstand.

nachdem Japan sich durch den sensationellen Sieg über Schweden mit einem Schläge zu der internationalen und unberechenbaren Mannschaft des olympischen Fußballturniers gemacht hatte.

Beide Mannschaften wurden beim Betreten des Rasenfeldes mit lautem Beifall empfangen. Bereits in den ersten Minuten des Spiels jagten sich beiderseits die Angriffe und die Japaner erzielten den ersten Treffer, der von der italienischen Deckung abgefangen wurde. Die nächsten Minuten gehörten den Italienern, wenigstens die Japaner die gefährlicheren Situationen hervorriefen.

Die 13. Minute wurde den Japanern zum Verhängnis. Italiens Linksaußen stankte aus Arbeitsstellung zu Vertoni, der das Leder mit scheinbarer Eleganz zum Rechtsaußen Trozzi leitete, worauf dieser unhaltsam zum Führungstreffer einschloß. In den nächsten 20 Minuten war das Spiel ausgeglichen. Die Japaner zeigten ein elegantes Kurzpaßspiel, während die Italiener weitausgehend und mit höchstem Körpererfolg kämpften. In der 33. Minute erhöhte der halblinke Biagi nach gutem Zusammenspiel mit dem Mittelfürer den Vorsprung auf 2:0. In den letzten Minuten vor der Pause hatte Japan zwei Straßstöße, die aber nichts einbrachten.

In der zweiten Halbzeit fanden die Japaner nicht zu der großen Linie zurück, die sie im Treffen gegen

Schweden gezeigt hatten. Das Spiel der Asiaten wurde langsam und ungenau, und besonders der Mittelfürer Oita wurde mit dem gegnerischen Innenraum nicht fertig. Eine der 56. Minute zum dritten Tor für Italien. Der Mittelregung der Japaner schlug kurz vor dem Tor in der Aufregung über den Ball, und wenig später scheiterte ein ausfichtreicher Angriff des Innenstros an der stabilen italienischen Verteidigung. Aber auch zwei Ecken für Italien brachten nichts ein. In der 66. bis 71. Minute verbesserten die Japaner ihr Eckverhältnis zwar auf 5:8, aber in der 73. Minute stellte Trozzi im Anschluß an den neunten Eck-

ball das Ergebnis auf 4:0 für Italien. Vier Minuten später gab er eine neue Glanzleistung zum Besten, als er den linken Verteidiger Tadeotti überlistete und aus kurzer Entfernung schräg einschloß. Der halblinke Biagi landete zehn Minuten vor Schluß den sechsten Treffer. Die japanische Deckung war völlig durcheinander, und so nahm es nicht Wunder, daß Biagi in der 85. Minute den siebenten Treffer anreichte. Den Torreigen beschloß Cappelli in der vorletzten Minute mit dem achten Erfolg für Italien.

Die siegreichen Italiener haben nunmehr in der Vorklurunde am Montag Norwegen, den Bewirger Deutschlands, im Olympia-Stadion zum Gegner.

Der Führer im Poststadion

Die größte Enttäuschung — der deutsche Angriff! Norwegens Ueberrassungsieg war verdient

Eine besondere Ehre wurde den deutschen Olympia-Fußballern zuteil.

Ganz überraschend erschien kurz vor Beginn der Zwischenrundenspiele der Führer mit den Ministern Dr. Frick, Dr. Goebbels und Rust im Post-Stadion.

Die etwa 40 000 Zuschauer, die die Ränge dicht besetzt hielten, brachten dem Führer begeisterte Heil-Rufe entgegen. Ein freudig-bewegtes Bild bot sich rings um den grünen Rasen... das Geräde eines Fußball-Großkampfes. Schon in den frühen Nachmittagsstunden füllten die zum Post-Stadion führenden Zuschauermassen die Zugangsstreifen; und an den Eingängen der in bunten Flaggenschmuck liegenden Kampfbahn verflandeten Plakate: "Sitzplätze ausverkauft!" Zahlreich war auch die norwegische Kolonie vertreten, als zur festgesetzten Zeit die beiden Mannschaften unter Führung des englischen Schiedsrichters Watson das Spielfeld betreten. Die deutsche Mannschaft spielte in folgender Aufstellung:

Jakob; Münsenberg, Ditzens; Gramlich, Goldbrunner, Bernard; Lehner, Stiffling, Lens, Urban, Simetseiter.

Norwegen: Johansen; Griften, Holmsen; Ulberg, Jude, Holmberg; Franzen, R. Stammen, Martinsen, Jansen, Brustad.

Norwegen hat die Bahl. Mit dem Anpfiff ist die Gastei sofort vorn. Der den Vorstoß krönende Vorstoß des halblinken Jansen wird von Jakob zur ersten Ecke abgewehrt, die aber ins Aus geht. In den ersten Spielminuten zeigt sich die deutsche Mannschaft zu aufgeregt, um dem ersten Ansturm der Norweger wirkungsvoll zu begegnen.

Sieben Minuten seit Spielbeginn sind erst vergangen — und Norwegen führt 1:0. Eine unrcine Abwehr der deutschen Hintermannschaft läßt wieder den halblinken Jansen zum Schuß kommen, der für Jakob nicht zu halten ist.

Lange Zeit ist nun das Spiel vertieft. Auf beiden Seiten wird mit äußerster Konzentration gespielt. Einmal zögert Lehner, der übrigens geflern seit 25. Jänner das Spiel bestreitet, mit dem Schuß; ein anderes Mal knallt Lens über das gegnerische Tor. Noch immer ist nicht die dringende nötige Hilfe bei den deutschen Spielern festzustellen. Bedenkliche Schwächen zeigen Bernard und Ditzens. Mit 1:0 für die norwegische Elf schließt zur Ueberrasschung der deutschen Fußballgemeinde die erste Hälfte.

Die Deutschen drängen nach der Pause unentwegt auf den Ausgleich. Erfolgreich muß aber das unauffällige Anrennen des norwegischen Tores bleiben, da die Stürmer im Strafraum zu unentschlossen handeln. Auch liegen die Schüsse des Innenstros zu hoch. Die starke Abwehr der norwegischen Fußballer kann sich aber stets nachdrücklich zur Geltung bringen. Bei einem gegnerischen Vorstoß hat

Jakob mit einem Drehschuß des Halbrechten Kwammes große Mühe. Es ist immer wieder dasselbe Bild.

Deutschlands Repräsentativen wollen den Rückstand aufholen. Ihre Angriffe sind aber nach wie vor in den entscheidenden Augenblicken vor dem gegnerischen Tor wirkungslos.

Jeder deutsche Spieler ist von der norwegischen Hintermannschaft gut abgedeckt. Es reicht nur zu Eckbällen, die aber stets klar abgewehrt werden.

Der deutsche Sturm versucht immer wieder mit letzter Kraft den Anschluß zu erreichen. Im Strafraum aber wagt schließlich keiner der fünf Angreifer, auf das Tor zu schießen.

In der 40. Minute der zweiten Hälfte sind alle Hoffnungen der deutschen Elf zunichte. Auf eine gute Vorlage Frankens schießt der Linksverteidiger Jansen seinen zweiten und damit für seine Elf sieghingenden Treffer.

Kritisch ist zu bemerken,

daß in der deutschen Elf nur unser Torwart Jakob voll zufriedenstellen konnte. Von beiden Verteidigern hatte Münsenberg sich besser in Szene zu setzen genout. Ditzens wurde nach einer schwachen ersten Halbzeit erheblich besser. In der Läuferreihe fiel der Nachwuchsspieler Bernard fast ganz aus. Darunter litt auch Goldbrunnners Spiel. Die größte Enttäuschung war unser Angriff. Kein Schußvermögen und im Strafraum die ganze Zeit über zu unentschlossen.

Der Sieg Norwegens geht durchaus in Ordnung. Die Aktionen waren stets flüchtig, der Ball wurde flach gehalten. Großen Anteil an dem Ueberrassungsieg hatte die Hintermannschaft, die ein sorgfältiges Deckungsspiel lieferte.

Ohne den Sieg unseres ritterlichen Gegners Norwegen zu schmälern, darf man sagen, daß die deutsche Elf uns eine große Enttäuschung bereitet hat, die größte zweifellos der letzten Länderkämpfe. Troßdem — es sollte nicht sein. — Deutschland hat im Olympischen Turnier bislang kein Glück gehabt. 1928 schlug Deutschland die Schweiz nach herrlichem Kampf 4:0, um im nächsten Spiel gegen Uruguay 2:4 einzugehen. Nicht besser erging es uns gestern. In großem Widerspruch steht nach dem 9:0-Sieg gegen Luxemburg diese empfindliche Niederlage, die vielleicht auf die etwas merkwürdig anmutende Aufstellung zurückzuführen ist. Bernard und Ditzens sehite, ohne diese Spieler allein für die Niederlage verantwortlich machen zu wollen, die Erfahrung für diesen schweren Kampf.

Nicht besser ging es den Japanern. Sie waren mit ihrem Sieg gegen Schweden favoriti und bezogen gestern eine hohe Niederlage, die für ein Zwischenrundenspiel zweifellos einen Klassenunterschied verrät.

Olympische Zeittafel

8. Tag: Sonnabend, den 8. August:

8.00 Uhr: Rana-Vorkläufe, 1000 Meter (Wänaun)

9.00 • Schwimmen: 100 Meter Kraul, Vorkläufe (Schwimm-Stat.)
200 Meter Brust, Frauen, Vorkläufe (Schwimm-Stat.)
Wasserkampfspiele (Schwimm-Stat.)
Tages-Mannschaftsspielen (Tennisplatz)
Reinfallberichtigten (Mannsch.)
Segeln (Riel)

9.30 • Griechisch-römisch Ringen, Vorkämpfe (Deutschland-Halle)

10.00 • Fechtwettbewerb: Schuttsmpf, 110 Meter Säbren (Cl. Stadion)

11.00 • Schuttsmpf, Dichtwürfeln (Cl. Stadion)

14.00 • Vorkämpfe Deutschland-Mexiko (Mittl., Vorkämpfe, (Mittelstb))

15.00 • Rechen: Tagesmannschaft — Vorkämpfe (Zen.-St. u. Pl.)

15.30 • Schießen: Reinfallberichtigten (Cl.-Schießstände in Wänaun)

15.40 • Schwimmen: 100 Meter Kraul, Frauen, Vorkläufe (Schwimm-Stat.)
100 Meter Kraul, Zwischenläufe (Schwimm-Stat.)
Wasserkampfspiele (Schwimm-Stat.)

15.00 • Rana: Rana-Sieger 1000 Mtr., Canadier-Sieger 1000 Meter, Rana-Sieger 1000 Meter, Canadier-Sieger 1000 Mtr., Rana-Sieger-Vorkämpfe (Regattaabau in Götum)

15.30 • Leichtathletik: Schuttsmpf, Stabochsprung (Cl. Stadion)
4mal 100 Meter Staffel, Vorkläufe (Cl. Stadion)

15.30 • 3000 Meter Hindernis, Entscheidung (Cl. Stadion)

16.00 • Postspiel-Auscheidungsspiele (Mittl., Tennisplätze)

16.30 • Schuttsmpf, Sperwerfen (Cl. Stadion)

17.15 • Landball-Auscheidungsspiele: Deutschland-USA, Österreich-Schweiz (Berliner Sportplätze)

17.30 • Fußball-Auscheidungsspiele (Berl. Plätze)
Volen-England, Österreich-Vera

17.30 • Schuttsmpf, 1500 Meter Lauf (Cl. Stadion)

18.00 • Robfahren: 2000 Meter Zweiflerrennen (Radstation)

18.00 Uhr: 4000 Meter Berglaufrennen, Endlauf (Radstation)

18.00 • 1000 Meter Zeitfahren — Endlauf (Rad-Stat.)

18.30 • 4mal 100 Meter Staffel, Zwischenläufe (Cl. Stadion)

18.45 • Schwedische Turnvorkämpfe (Cl. Stadion)

19.00 • Griechisch-römisch Ringen, Vorkämpfe (Deutschland-Halle)

20.00 • Tages-Mannschaftsspielen, Entscheidung (Tennispl.)

NUR ZU IHREM VORTEIL —

**4 Zyl.
4 Takt-
(Motor)**

In der ganzen Welt sind die Wagen der hohen und höchsten Preisklassen mit 4 Takt-Motor ausgerüstet, — sie haben mindestens 4 Zylinder.

Der 4 Zyl. 4 Takt-Motor gehört zu den Konstruktionen, die nicht billig, — deren Vorteile aber für den Fahrer offensichtlich sind.

Der OPEL P 4 kostet nur RM 1650. Trotzdem ist auch er ein Vierzylinder und bietet Ihnen alle damit zusammenhängenden Vorteile, z. B. leisen, vibrationsfreien Lauf, kraftvolle Geschmeidigkeit — daher Schalten selten notwendig — starke Kraftreserven und Langlebigkeit.

Auch bei der Schaffung des OPEL P 4 — eines Vollautomobils zu niedrigstem Preis — hat die größte Automobilfabrik des Kontinents auf die Vorsüge eines 4 Takt 4 Zylinder-Motors nicht verzichtet. — Zu Ihrem Vorteil!

OPEL P 4
Der Zuverlässige
VON RM 1650 AN A.W.

Noch mehr Vorteile für Sie:

- Stahlkarosserie + Hartholzgerippe (Vier bequeme, reichlich bemessene Sitze).
- Große, zuverlässige Bremsen mit Servo-Wirkung. (Bremskabel liegen in Metallschläuchen geschützt).
- Komplette Bosch-Ausrüstung: Lichtmaschine mit Innenkühlung, Anlasser, Batteriezündung und vollautomatische Zündeneinstellung).
- Hinten liegender, großer Kraftstofftank. Schnellstart - Fallstrom-Vergaser.
- Richtige Bodenfreiheit - Bequeme Karosseriehöhe - Bequemes Ein- und Aussteigen.
- Normale, in jahreszeitlangem Autobau bewährte und leicht zu handhabende Gangschaltung.
- Glauben Sie nicht auch, daß eine Probefahrt am besten zu Ihnen spricht? Der nächste Opel-Händler erwartet Sie.

Opel-Automobil-Centrale Joh. Hinrichs, Nadorster Straße 118

Gespräche mit Siegern

Rudolf Ismayr erzählt . . .

Wieder hat sich unter erfolgreicher Gewichtheber Rudolf Ismayr, der in Los Angeles die goldene Medaille für Deutschland errang, unter den besten Athleten der Welt behaupten können. Bei den Olympischen Spielen in Berlin erkämpfte Ismayr die silberne Medaille und wurde nach dem überragenden Sieg der Doini zweiter Olympiasieger. Hier erzählt der Mäander, dem die hohe Ehre zuteil wurde, den Olympischen Eid bei den XI. Olympischen Spielen zu sprechen, von seinem Wettkampf wie er durch unermüdbaren Fleiß dem gesuchten Ziel nahe kam, es schließlich erreichte, bis er unter den besten Gewichthebern der Welt eine Spitzenstellung erringen konnte.

Vom Werksstudenten zum Olympiasieger

„Schon damals als meine Eltern von Landshut nach Deggendorf zogen, ging bei mir, dem Sechsjährigen, die Sportliebe an. Denn dort galt nur der als richtiger Junge, der in meinem Alter über die Donau schwimmen konnte. In der Schule wurde es dann noch besser. Ich wurde bald ein fleißiger Geräteturner und konnte als Territorer beim Reichsjugend-Wettbewerb im Medizinern siegen. Ebenso im Hochspringen, das mir — wie alle leidenschaftlichen Übungen — sehr viel Spaß machte. Aber auch bei Schlagball, Faustball und Fußballspiel, ebenso für Faddeln war ich schnell zu haben.“

Und wie kamen Sie zum Gewichtheben?

„Nun, ich war auch ein guter Ringer und hatte sogar als Vorer dreimal die niederbayerische Gaumeisterschaft errungen, das erstmalig als Fünfzehnjähriger. Ein Jahr älter (1924) trat ich der Kraftsportabteilung des FC Deggendorf bei und erhielt vom Trainer des Vereins, Josef Müller, systematische Anleitung im Gewichtheben. In Passau bei den niederbayerischen Gauwettkämpfen 1925 entbedete mich dann der Münchner Europameister Peß Jümmernann und gab mir brieflich Ratschläge und Unterricht. Was war selbstverständlich, als mich 1928 — zum Studium nach München gekommen — in einem Verein, SC Roland, anzuschließen. Dort erhielt ich, wie man so sagt, die letzte „Feile“.“

Schritt für Schritt konnte ich mich dabei emporarbeiten. 1930 errang ich bei den Breslauer Kampfsportfesten meinen ersten großen Erfolg: ich wurde Zweiter hinter Helbig. Und nun begann für mich ein ganz gewaltiges und zielbewusstes Training. Kurzum, ich hatte mir etwas vorgenommen, und bald darauf stellte ich meinen ersten Weltrekord auf. 1932 durfte ich die Farben Deutschlands bei den Olympischen Spielen in Los Angeles vertreten.“

Nach seinem neuen olympischen Erfolg treffe ich Ismayr, umringt und beglückwünscht von seinen Landsleuten sowie ausländischen Freunden, in den Gängen der Deutschlandhalle. Nach seinem Eindruck befragt, meinte er:

„Ich hätte zu gern wieder die Goldmedaille für Deutschland errungen. Doch bin ich sehr glücklich, daß es mir gelang, immerhin noch die „Silberne“ zu holen. Die Leistung des Siegers Doini war überragend; der Ägypter ist ein hervorragender Ringer, wir wollen dies respektvoll anerkennen, und ich gratuliere meinem großen Gegner von ganzem Herzen.“

Der untergeklärte Augenlid meines Lebens

Eine Unterredung mit Olympiasieger Wölkke

Da steht er strahlend vor uns, unser Meister Hans Wölkke, der Deutschland die erste Goldmedaille in der Leichtathletik errang.

„Wenn ich auch starke Hoffnungen auf den Sieg hatte“, so erzählt er, „— ich dürfte sie ja auch haben, ohne überheblich sein zu wollen —, war für mich der olympische Erfolg doch unfaßbar. Ich hätte es geschafft, war Olympiasieger geworden, ich wollte es gar nicht glauben. Es war der schönste und untergeklärteste Augenblick meines Lebens, unter den Augen des Führers Sieg und Ehre für Deutschland zu erkämpfen. Nicht nur, daß ich Sieger wurde, sondern daß ich auch den olympischen Rekord im Augenhaken beträchtlich überbot und die allererste Goldmedaille für Deutschland herausholte, das macht mich glücklich und dankbar. Verstehen Sie, es war nicht leicht in diesem Stadion der Hunderttausend die Nerven zu behalten und sie auch nicht zu verlieren, als der Finne Värlund nach dem ersten Durchgang in der Entscheidung noch mit 7 Zentimetern vor mir lag. Värlund schaffte 16,03, und ich war auf 15,96 gekommen. Schließlich ist diese Leistung auch schon recht gut, und bei den Deutschen Meisterschaften hatte ich ja mich mit 15,86 Meter begnügen müssen. Denn 16 Meter und darüber hat man nicht immer „drin“, vor allem nicht in solch aufregenden Stunden, wie es die Olympischen Spiele bedeuten.“

Ich mußte bei diesen Worten Wölkkes an die großen Tage vor acht Jahren in Amsterdam denken, wo unser damaliger Weltrekordmann Hirschfeld mit seiner guten Leistung nur Dritter wurde.

„Aber als der gewaltige Eindruck, den unser großartiges Stadion mit den hunderttausend Menschen macht, immer stärker wurde, da wußte ich, daß es noch klappen würde.“

würde. Beim vorletzten Stoß war ich vollständig gesammelt, und in der Tat stieß ich die Angel 16,20 Meter. Zwar konnte Värlund mich ja immer noch schlagen. Aber ich glaube nicht daran, sondern fest an meinen Sieg. Der Finne überbot in der Entscheidung seine Vorkampfleistung ebenfalls beträchtlich und blieb nur 8 Zentimeter hinter meiner erzielten Weite. Ein vorzügliches Ergebnis, denn es wird ja wohl selten vorkommen, daß zwei Mann in einem Wettkampf über 16 Meter kommen.“

Neben Värlund schäpste ich den Engländer Widding stark ein, der im Wettkampf wie auch beim Training im Olympischen Dorf mehrere Male über 16 Meter gekommen war, aber Widding hatte diese Weite nicht im entscheidenden Augenblick erreichen können, er kam nicht einmal in die Entscheidung! Da sehen Sie, wie es einem ergehen kann. Ich bin jetzt 24 Jahre alt und setze meinen Ehrgeiz darein, in vier Jahren, wenn es nach Tokio geht, wieder mit dabei zu sein.

Sie wollen noch etwas über meine Laufbahn wissen?

Segeln auf der Kieler Förde

Deutschland führt in der Starboot-Klasse

In der Starboot-Klasse scheint der deutsche Vertreter „Mannsee“ (Dr. Vichhoff-Berlin) ein sicherer Anwärter auf die Goldmedaille zu sein. Nachdem der Deutsche am Vortage bei schwerem Wetter in überzeugender Weise seine Gegner aberlieferte, zeigte er am Freitag, daß er auch bei leichtem Wetter erheblich schneller ist als sämtliche Konkurrenten.

Ergebnisse: 1. Deutschland 2:38:06 (12 P.); 2. Schweden 2:42:07 (11 P.); 3. Holland 2:42:55 (10 P.); 4. Frankreich 2:42:57; 5. Portugal 2:43:24; 6. Norwegen 2:43:52; 7. Großbritannien 2:44:26; 8. Belgien 2:46:09; 9. USA 2:48:10; 10. Japan 2:48:37; 11. Italien 2:49:15; 12. Türkei 2:51:57.

Norwegens erster Sieg

Bei den Olympia-Jollen am Morgen des vierten Wettfahrtstages herrschte zwar trodenes, aber diesiges Wetter mit völliger Windstille. Sämtliche 25 Boote kamen gut ab. Auf der Strecke zur Voje U eroberte sich Thorvaldsen-Norwegen die Spitze, die er bis ins Ziel sicher vor Uruguay und Kanada behauptete. Holland endete auf dem 6., England auf dem 7. und Deutschland auf dem 9. Platz.

Ergebnisse: Olympia-Jollen: 1. Norwegen

Ich begann vor vier, fünf Jahren, kam aber gar nicht so recht in Schwung. 1933 fuhr ich im Herbst nach Düsseldorf, um dort bei einem größeren Sportfest zu starten. Man konnte nicht einmal meinen Namen, und ich hatte große Schwierigkeiten, um überhaupt starten zu dürfen und um meine Reifeleistungen überhaupt zu bekommen. Das war vor drei Jahren, und heute bin ich Olympiasieger. Wie das so geht. Ja, Sie haben recht, warum sollen wir immer die Amerikaner so schnell aufstücken. 1934 hatte ich noch nicht die nötige Kampferfahrung, so daß ich bei den Europameisterschaften in Turin nicht in den Endkampf gelangte. Damals siegte dort der Este Widding mit 15,23 Meter. Schon acht Tage später, beim Vorkampftage gegen Frankreich in Magdeburg stieß ich die Angel 15,89 Meter, um genau einen Meter weiter als in Turin. Na, daß ich im vergangenen Jahr und auch in diesem Sommer recht gut in Schwung war, wissen Sie ja selber noch.

Ich wurde Olympiasieger! Der Führer sah es. Das erfüllt mich mit Stolz!“

Deutschlands Degensfechter in der Zwischenrunde

Mannschaftsziege gegen Kanada und Brasilien — Niederlage gegen Ägypten

Deutscher Sieg über Kanada

Bei schönem Sonnenschein waren die Fechter am Freitagmorgen vom Ruppelsaal zum Tennisstadion gezogen. Unter freiem Himmel fühlten sich die Degensfechter besonders wohl. 21 Nationen hatten gemeldet. In sieben Gruppen eingeteilt, nahmen sie den Kampf auf. Deutschlands Mannschaft Verbod, Greinwig, Röhlig und Schroeder hatte es nicht allzu schwer, über Kanada zu einem sicheren 11:5-Siege zu kommen.

Die Ergebnisse des ersten Durchgangs: Gruppe 1: Polen—Portugal 9:7; Gruppe 2: Holland—Dänemark 8:6; Gruppe 3: Großbritannien—Chile 12:2; Gruppe 4: Ägypten—Oesterreich 9:7; Gruppe 5: Argentinien—Griechenland 11:1; Gruppe 6: Tschechoslowakei—Ungarn 8:7; abgebrochen; Gruppe 7: Deutschland—Kanada 11:5-Siege.

Deutschland in der Vorendrunde

Als nach den Vorkämpfen die Namen der 14 für die Zwischenrunden schicksamen Mannschaften bekanntgegeben wurden, wußte man, daß es in dieser Runde heiße Kämpfe geben würde. Man hatte die 14 teilnehmenden Mannschaften in zwei Gruppen zu drei und zwei Gruppen zu vier Mannschaften eingeteilt, wobei Deutschland wenig Glück hatte. Ägypten und Holland fanden. Nach Ablauf des zweiten Durchgangs standen alle vier Mannschaften punktgleich, so daß noch ein dritter Durchgang erforderlich wurde. Deutschland trat hier mit veränderter Mannschaft an und erkämpfte sich die Teilnahmeberechtigung an der Vorendrunde, in der weiterhin noch Schweden, Italien, USA, Belgien, Portugal, Frankreich und Polen vertreten sind.

Der dritte Gang

Im Degen-Mannschaftskämpfen brachte Deutschland und Polen die erwarteten Siege. In der Gruppe 1 schlug Portugal die Schweiz mit 9:7 Siegen. Deutschland schaltete Brasilien mit 9:5:6:5 aus und erreichte also mit Erfolgen über Kanada und Brasilien die nächste Runde.

Niederlage gegen Ägypten

Deutschlands Mannschaft hatte es in der zweiten Gruppe sehr schwer. Im ersten Durchgang mußten sich die Deutschen von der überragend starken ägyptischen Mannschaft bei 8:8 Punkten durch das unglücklichere Trefferverhältnis von 34:36 geschlagen geben. Auch der schöne 3:0-Sieg von Schroeder

über den Ägypter Tawfik konnte die Niederlage nicht mehr verhindern. Es wird nun vom Abseidenem im zweiten Durchgang abhängen, ob Deutschlands Degensfechter über die Runde hinauskommen.

In der ersten Gruppe schlug USA die Tschechoslowakei mit 10:6. Schweden kam im zweiten Kampf der zweiten Gruppe über Holland zu einem darrerkämpften 9:7-Siege. Ein solcher Kampf entspann sich in der dritten Gruppe, wo Belgien über die starken Argentinier bei 8:8-Siegen durch das bessere Trefferverhältnis von 34:35 gewann. Auch in der vierten Gruppe gab es zwei übereaus spannende Kämpfe. Frankreich schlug Großbritannien 9:5:5, und Polen war über Kanada bei 8:8-Siegen durch die bessere Trefferzahl von 35:30 erfolgreich.

Neuer deutscher Weltrekordmann im Distanz!

Lampert, Saarbrücker Weltrekordmann — aber nicht Olympiasieger

In Saarbrücken fand ein Leichtathletik-Abendspartik statt, an dem auch der Distanzwerfer Lampert, der Zweifelte der Weltlangstle, teilnahm. Lampert hat schon wiederholt über 50 Meter geworfen und war nur durch sein mäßiges Abschneiden bei den Deutschen Meisterschaften um einen Platz in der deutschen Olympia-Mannschaft gekommen. Am gleichen Tage nun, an dem im Stadion zu Berlin der Amerikaner Carpenter mit nur 50,48 Meter den Olympischen Sieg und die Goldmedaille gewann, war der Deutsche genau drei Meter weiter und stellte mit 53,48 Meter einen neuen Weltrekord auf.

„Aleine“ Meldungen aus Berlin

Startfolge 4 X 400-Meter-Staffel

Kurz nach Beendigung der Vorkläufe zur 4 X 100-Meter-Staffel werden am Sonnabendnachmittag die drei Vorläufe zur 4 X 400-Meter-Staffel ausgetragen. Die beiden besten jedes Vorlaufes kommen dann in die Entscheidung, die am Sonntag gefahrt wird. 1. Vorlauf: Finnland, Japan, Oesterreich, Ungarn, USA. 2. Vorlauf: Argentinien, China, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Schweden. 3. Vorlauf: Kanada, Deutschland, Italien, Tschechoslowakei, Smallwood im Westend-Krankenhaus

Die amerikanische Leichtathletik-Mannschaft hat durch Krankheit eines ihrer besten Mitglieder verloren. Der 400-Meter-Läufer Smallwood, der schon auf der Lieberfahrt unter einer Blinddarmerkrankung litt, befindet sich im Westend-Krankenhaus, wo er sich wegen dieser Krankheit einer Operation unterziehen muß.

Am Montag Beginn der Turn-Wettkämpfe

Die Auflösung vorgenommen

Für die am Montag auf der Dietrich-Edart-Bühne beginnenden Turn-Wettkämpfe wurde jetzt die Auflösung vorgenommen. Ingesamt beteiligten sich 14 Nationen an den Wettkämpfen, die in zwei Gruppen zu je sieben Länder eingeteilt wurden. Der ersten Gruppe gehören an: Ungarn, Finnland, USA, Japan, Jugoslawien, Oesterreich, Bulgarien. In der zweiten Gruppe turnen: Italien, Schweiz, Luxemburg, Rumänien, Deutschland, Frankreich, Tschechoslowakei. Die eine Gruppe turnt am Vormittag, die andere am Nachmittag. Die Reihenfolge der Übungen wurde wie folgt festgelegt: Freiturn, Stützturn, Ring, Barren, Reck, Langgerüst, Nicht und Langgerüst. Deutschland muß demnach mit der Reckübung anfangen.



Heute, Sonnabend: Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Essentlichen Badesaale, Sumpfschloß.



Ein herrlicher Endkampf im 1500-Meter-Lauf. Am Zielband der Sieger Lovelock (Neuseeland). Hinter ihm Cunningham (England), gefolgt von dem Italiener Beccali. (Sport-Bildendienst-W)

Schulen seines Geschäftsbereiches während des Unterrichts auf die Bedeutung des Tages hinwirken werde.

Die Marktheiligkeit des Gebietes Radde der H. Die aus 44 Dittierungen bestehende Marktheiligkeit des Gebietes 7 (Korbke) der H. hat auf ihrem Markt nach Nürnberg am Sonntag früh um 5 Uhr an mit dem Ziel Wien und Südwestdeutschland dem Gauverwalter...

In den Ruhestand getreten. Oberinspektor Heinrich Buschmann, der seit 1929, seit dem Ausscheiden seines Vorgängers, Oberinspektor i. R. Vogel, tritt nunmehr infolge Erreichung der vorgeschriebten Altersgrenze in den Ruhestand.

In der Nähe des Friedrich-August-Platzes ist an der Meier Straße mit dem Neubau eines Wohnhauses begonnen. Damit ist die Bebauung der Meier Straße abgeschlossen.

Gewitter über Oldenburg. In der gestrigen Mittagszeit überzog ein heftiges Gewitter unsere Stadt, das zum Glück nur von kurzer Dauer war und trotz der mehrfachen und starken elektrischen Entladungen keinerlei nennenswerten Schaden angerichtet hat.

Der Markt über Oldenburg. In der gestrigen Mittagszeit überzog ein heftiges Gewitter unsere Stadt, das zum Glück nur von kurzer Dauer war und trotz der mehrfachen und starken elektrischen Entladungen keinerlei nennenswerten Schaden angerichtet hat.

Überfall in der Wohnkaserne. In der von Familien demobiliten alten Kaserne am Pferdemarkt kam es gestern zwischen Familienmitgliedern zu anhaltend Streitigkeiten, in deren Verlauf eine Frau von einem ihrer Schwäger verbauden wurde.

Der Halbidischus fährte kürzlich in Gemeinschaft mit den Ebevechern, die mit ihrer Automobilißbrise nach hier gekommen waren, eine Lebung durch, an der u. a. Kreisbrandmeister Ritterer, Gemeindevorstandmeister G. H. e., Kommissar Trietz und Oberamtsmeister E. H. e. teilnahmen.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Oldenburg. Aus einer Gruppe am Straßenrande spielender Kinder lief der sechsjährige Sohn des Landwirts Schwabe über die Straße.

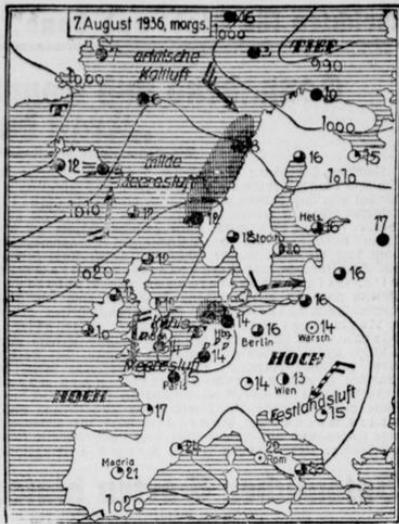
Die Beratung der Gemeinderäte. Die Gemeinderäte waren von Bürgermeister Jeddeloh zu einer Beratung nach Bramfildes Gasthaus in Hahn geladen.

Der Halbidischus fährte kürzlich in Gemeinschaft mit den Ebevechern, die mit ihrer Automobilißbrise nach hier gekommen waren, eine Lebung durch, an der u. a. Kreisbrandmeister Ritterer, Gemeindevorstandmeister G. H. e., Kommissar Trietz und Oberamtsmeister E. H. e. teilnahmen.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Oldenburg. Aus einer Gruppe am Straßenrande spielender Kinder lief der sechsjährige Sohn des Landwirts Schwabe über die Straße.

Die Beratung der Gemeinderäte. Die Gemeinderäte waren von Bürgermeister Jeddeloh zu einer Beratung nach Bramfildes Gasthaus in Hahn geladen.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Oldenburg. Aus einer Gruppe am Straßenrande spielender Kinder lief der sechsjährige Sohn des Landwirts Schwabe über die Straße.



Wetterbericht des Reichsmeteorienwes

Kaufstagen für unsere Wetterlage ist zur Zeit ein fruchtiges Hoch, das sich von den Boren bis nach Skandinavien und über Zentral- und hinaus bis nach Europa hinein erstreckt.

Kaufstagen für den 9. Aug.: Schwaachwindig, heiter und warm, gewitterge Störungen nicht ausgeschlossen.

Kaufstagen für den 10. Aug.: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Temperaturen der Städtischen Beobachtungen Luft 17°, Wasser 18°

zu Hilfe gerufen. Als die Kaufholde davon Wind bekommen hatten, verdrückten sie sich rechtzeitig in das Dunkel der Nacht.

*Anflug am Feuermeider. Gestern um 13.45 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei Oldenburg von dem Feuermeider, der sich an der Ede Laborstr. und Lütichstraße befindet, alarmiert.

*Der gestrige Fahrraddiebstahl erstreckt sich auf ein Herrenrad, Hahn, das in der Amalienstraße für kurze Zeit unangehoben aufbewahrt wurde.

Veratung der Gemeinderäte. Die Gemeinderäte waren von Bürgermeister Jeddeloh zu einer Beratung nach Bramfildes Gasthaus in Hahn geladen.

Der Halbidischus fährte kürzlich in Gemeinschaft mit den Ebevechern, die mit ihrer Automobilißbrise nach hier gekommen waren, eine Lebung durch, an der u. a. Kreisbrandmeister Ritterer, Gemeindevorstandmeister G. H. e., Kommissar Trietz und Oberamtsmeister E. H. e. teilnahmen.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Oldenburg. Aus einer Gruppe am Straßenrande spielender Kinder lief der sechsjährige Sohn des Landwirts Schwabe über die Straße.

Amlicher täglicher Witterungsbericht der Witterstation Landesbauernschaft Oldenburg. Table with columns for barometer, temperature, wind, and precipitation for August 8, 1935.

Monatliche Meteorologische Hebericht der Reichsmeteorien Oldenburg i. L. Monat: Juli 1935 und 1936

Table comparing monthly meteorological data for July 1935 and 1936. Columns include barometer, temperature, precipitation, and wind.

Das Wetter und seine Auswirkung in der Landwirtschaft. Die Witterung des Berichtsmontats Juli war im ganzen für die Landwirtschaft nicht besonders günstig.

Table with weather forecasts for August 9 and 10, 1935, including sunrise, sunset, and moon phases.

Schwaffer: Oldenburg 8.36, 20.48; Bremen 7.56, 20.48; Oldenburg 6.36, 18.45; Wuppertal 5.16, 17.36; Wangerooze 4.20, 16.30 Uhr.

Arbeitskammer-Berufsmannschaft. Ersteilichereit vor die in Harnjans' Gasthaus, 'Cap Horn' abgehaltene Beruung der Arbeitskammer-Berufsmannschaft wieder recht gut verlief.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Oldenburg. Aus einer Gruppe am Straßenrande spielender Kinder lief der sechsjährige Sohn des Landwirts Schwabe über die Straße.

Deters Das Uhrenfachgeschäft am Wall. Große Auswahl in ZenR-Uhren. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Die Orden, groß und klein, Bänder u. Biele, Rahmen und Stempel. Otto Hallerstedt, Ordenshandlg.

Ruf Möbelhaus Rosenbohm Pferdemarkt 7. Große Auswahl, gute Qualität, niedrige Preise.

W. Brandorff am Markt. Beleuchtungskörper, Staubsauger, Licht- u. Kraftanlagen.

Sie finden bestimmt das Richtige! Besuchen Sie mich. Nähmaschinen, und Fahrradzubeh.

hatte ein Motorrad die Unfallstelle passiert, so daß anzunehmen ist, daß der Junge das Geräusch des nahenden Autos nicht gehört hat.

Reuenticiden.

Biechändler überfallen und beraubt. Der Biechändler Großperhaus wollte sein in der Scheune untergestelltes Fahr-

Ein Tag der schweren Verkehrsunfälle

In der Unglückschronik der Landeshauptstadt Oldenburg wird die mit dem heutigen Tage zu Ende gehende Woche einen besonders breiten Raum einnehmen müssen, weil getrennt schon wieder tödlich verlaufene Verkehrsunfälle sich ereignet haben. Damit sind in Oldenburg in dieser Woche leider sieben Personen durch Unglücksfälle ums Leben gekommen. Vier Todesopfer hat der Verkehr gefordert, zwei Menschenleben kostete ein nicht rechtzeitig erneuertes Gasflach, und einen Toten forderte die Arbeit in den Betrieben. Eine solche Häufung von tödlichen Unfällen hat sich bislang in Oldenburg noch nicht ereignet. Darum muß man sich die Frage vorlegen, worin die Unfälle ihre besondere Ursache haben, um für die Zukunft die Todesopfer abzuwenden zu können. Wir leben im Zeitalter des Verkehrs, der in seiner Geschwindigkeit und Größe stets noch wachsen wird, und in seinem Lauf nicht aufhalten ist. Im eigenen Interesse und im Interesse aller am Verkehr beteiligten Personen muß strenge Verkehrsdisziplin herrschen, und jede mit Kraftmaschinen fahrende Person muß sein Fahrzeug genau kennen, will er sich und die anderen vor Schaden bewahren.

Der erste tödlich verlaufene Verkehrsunfall hat sich gegen 11.40 Uhr auf der Kloppenburger Straße zugetragen. Hier wollte ein über 70 Jahre alter Radfahrer den vor ihm langsam fahrenden Lastwagen mit Anhänger an der rechten Seite überholen. In Höhe der Anton-Günther-Straße mußte nun der Lastwagen, der in Richtung Krenenbrück fuhr, ganz rechts an den Bordstein fahren und drückte so auch den neben ihm fahrenden Radfahrer, der vom Tankfahrer nicht gesehen werden konnte, immer mehr an den Bordstein heran. Der Radfahrer, ein älterer Herr, ist in dieser Situation natürlich unfähig und ausgeregt geworden und hat so nicht daran gedacht, sich durch einen rechtzeitigen Abrufen auf den Bürgersteig in Sicherheit zu bringen. Vielmehr hat er wohl beim Fahren mit einer Bedale den Bordstein gestreift und ist dadurch zu Fall gebracht worden. Der Radfahrer fiel nun so unglücklich, daß er mit dem Kopf nach der Straßennitte zu liegen kam und das Vorderrad des Anhängers über ihn hinwegrollte. Der Fahrer des Lastwagens hatte nur eine Geschwindigkeit von etwa 5 Stundenkilometern, daher konnte das Fahrzeug zum Stehen gebracht werden, bevor das Hinterrad über den Gefährten seinen Weg nehmen konnte. Doch war leider nichts mehr zu retten, denn schon beim Aufstehen auf das Straßengitter und beim gleichzeitigen Ueberfahrenwerden war der Tod auf der Stelle eingetreten. Den Angehörigen des über 70 Jahre alten verunglückten Rentners Mielchow wird infolge dieses schweren Schicksalschlags allgemein aufrichtige Anteilnahme entgegengebracht. Der Fahrer des Lastwagens war von dem Unfall, an dem ihm nach Lange der Dinge keinerlei Schuld beigemessen ist, so sehr mitgenommen, daß er seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Der Verkehr aber hatte sein drittes Todesopfer in dieser Woche gefordert.

Ein weiterer tödlicher Verkehrsunfall hat sich in den Nachstunden in der inneren Stadt abgepielt. Ein Motorradfahrer mit Soziusfahrer kam nach Verlassen von Angeneben in rasendem Tempo von der Heiligengeiststraße in die Lange Straße gefahren. Das Tempo war so groß, daß der Fahrer an der Kreuzung der Langen Straße mit der Ost- und Schüttingstraße die dort befindliche leichte Kurve zum Marktplatz hin nicht richtig nehmen konnte, sondern mit voller Wucht über den Bordstein hinweg gegen das Haus des Zwicklers Götting flog. Die beiden Fahrer haben sich nach dem Anprall gegen die Mauer mehrere Male überschlagen und sind dann auf der Fahrbahn der Straße liegen geblieben. Der Motorradfahrer ist so unglücklich, daß die Plaster aufgeschlagen, daß er einige Minuten nach dem Unfall verstorben ist. Jedenfalls konnte der schnellstens erscheinende Arzt nur noch den Tod des Verunglückten feststellen und die Ueberführung der Leiche in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital anordnen. Der Soziusfahrer hat einen schweren Schädelbruch, innere Verletzungen und aller-

rad holen, als er plötzlich von hinten einen schweren Schlag bekam und bewußungslos zusammenstürzte. Der Ueberfallene wurde am nächsten Morgen in einer Klinik liegend und mit schweren Verletzungen am Kopf, Hals und an den Händen aufgefunden. Der Täter, der unerkannt entkommen konnte, hat einen größeren Geldbetrag mitgenommen.

hand Verletzungen erlitten. Er ist nach Auflegung des Rotverbandes in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital eingeliefert worden.

Ein sehr schwerer Verkehrsunfall hat sich in den Vormittagsstunden auf der Adorfer Straße in Höhe der Einmündung des Hochhiederwegs ereignet. Von Nordost kommend fuhr ein Lieferkraftwagen zur Stadt, als gleichzeitig ein Personenkraftwagen von der Stadt aus ihm entgegenkam. Der Personenkraftwagen hielt zunächst etwa 1,20 Meter vom Bordstein entfernt auf der Adorfer Straße, um dann hernach in den Hochhiederweg einzubiegen. Von dieser Tatsache hat nun ein Motorradfahrer, der den Lieferwagen überholte, um ebenfalls in den Hochhiederweg einzubiegen, keine Kenntnis erlangt. Aus diesem Grunde kam es zu dem verhängnisvollen Zusammenstoß zwischen Motorrad und Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer flog durch die Wucht des Anpralls im hohem Bogen zwei Meter weiter auf das Straßengitter. Er erlitt allerdings schwere Verletzungen am Fuß, am Bein und am rechten Oberarm starke Luxationen, sowie eine leichte Gehirnerschütterung. Der Verletzte, der bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig ist, wurde schleunigst mit dem städtischen Unfallwagen zum Evangelischen Krankenhaus gebracht. Bei dem Unfall, dessen näherer Vorgang von der Polizei noch ermittelt werden muß, ist das Motorrad derart beschädigt worden, daß es nicht mehr gebrauchsfähig ist. In diesem Falle hat ein zufällig in der Nähe weilender Obertruppführer des NSKK dem gestürzten Motorradfahrer sofort die erste Hilfe geleistet. Dann sorgte er auch sofort für einen Krankenwagen und benachrichtigte die Polizei, damit der Unfallfall aufgenommen wurde. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus geschafft.

In der Krähberg-Straße kam es in den Abendstunden zu einem weiteren schweren Verkehrsunfall. Hier gerieten ein Radfahrer und ein Lastkraftwagen zusammen. Wie sich der Unfall im einzelnen zugetragen hat, ist bis jetzt noch nicht genau ermittelt worden. Jedenfalls wurde der zu Fall gekommene Radfahrer mit erheblichen inneren Verletzungen mit dem städtischen Unfallwagen in das Evangelische Krankenhaus gebracht, wo er bis zur Stunde noch ohne Bewußtsein schwer daniederliegt und noch nicht vernommen werden konnte.

Die Nacht brachte ebenfalls noch einen schweren Verkehrsunfall, und zwar auf der Alexanderstraße an der Ecke der Frankfurter. Etwa gegen 22.15 Uhr kam aus der Frankfurter eine mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk gefahren, das sich dem Verkehr in der Alexanderstraße in Richtung Stadt eingliedern wollte, als gleichzeitig von der Stadt aus ein Personenkraftwagen der Alexanderstraße in Richtung Westend vorfuhr. Als der Fahrer die beiden Pferde plötzlich vor sich sah, wurde er nervös und bog mit seinem Wagen nach der falschen Seite, nämlich nach links ab, obgleich das Fuhrwerk bereits 2,50 Meter auf dem Fahrdamm hinauf gefahren war, und sich nur 2 Meter vom linken Bordstein befand. So blieb der Zusammenstoß unvermeidlich. Der Kraftwagen fuhr mitten in die Pferde hinein, brach die Wagenbeschriftung ab und rief dem rechten Vorderrad die linke Brust auf. Die Pleißchwunde des Pferdes war so umfangreich geworden, daß ein großer Blutverlust eintrat und die Fahrerin mit Blut getränkt wurde. Es waren sofort zwei Tierärzte zur Stelle, die die Behandlung des schwerverletzten Tieres sorgfältig durchführten. Menschen sind bei diesem Unfall nicht zu Schaden gekommen, jedoch war der Sachschaden erheblich, und zwar an beiden Fahrzeugen.

Zuguterletzt sind gestern in der Rosenstraße dann noch zwei Radfahrer aufeinander aufgefahren, als der zu überholende Radfahrer plötzlich ohne Zeichengebung von der rechten zur linken Straßenseite fahren wollte. Dieser Fall verlief glimpflich, und es gab in der Hauptsache Schaden an der Kleidung des Radfahrers, der zu überholen gedachte.

Sanitätsrat Dr. Niemöller traf der hundertste Gast — eine Tame — ein. Die Gähne hatten sich vor dem Hause zur Begrüßung eingefunden, bei der der unerwartet zu dieser Ehre gekommenen Tame ein Blumenstrauß überreicht wurde.

Bad Zwischenahn. Die griechische Volkstanzgruppe, die heute nachmittag um 14.30 Uhr auf dem Bahnhof eintrifft, wird entgegen der ursprünglichen Ansicht nicht in Privatquartieren, sondern geschlossen im Dreierger Kurhaus untergebracht.

Bad Zwischenahn. Die für Montagabend angelegte Ortsgruppenversammlung der NSDFV von Zwischenahn-Mitte fällt des Veranlassungsverbotes wegen aus.

Bad Zwischenahn. Auf dem Grundstück der Badeanstalt ist die alte Strandruine jetzt wegeräumt. Auch die Strandmauer ist entfernt worden, da die neue Badeanstalt an die äußerste rechte Seite des alten Strandbades Grundstücks gerückt wurde. Für den Badebetrieb steht jetzt ein geräumiger Platz zur Verfügung; in den letzten Tagen hat er wieder etwas zugenommen.

Bad Zwischenahn. Der Zwischenahner Kurbetrieb, der in den letzten Wochen unter der schlechten Witterung litt, war trotzdem bisher noch betrieblig. Die Zahl der künftigen Gäste hat sich gegenüber den Vorjahren weiter erhöht. Die Privatpensionen waren durchweg immer besetzt.

Bad Zwischenahn. In dem neuen Bauabspannplan von Bad Zwischenahn wird der Bebauungsplan besonders berücksichtigt werden. Der Weg, der sich seit Jahren in schlechtem Zustande befindet, hat jetzt eine Unterunterstrasse erhalten, um bei Regenwetter einmengen besserer zu sein.

Bad Zwischenahn. In der Badeanstaltanlage an der Scholler Sandstrasse konnte man in den letzten Tagen zahlreiche Wasserhähner und Keiler beim Fischfang beobachten. Auch an den Ufern der Bäder traf man sie in größeren Mengen an.

Westerstede. Eine große Anzahl neuer Baupläne von je reichlich einem Geheißfeld wird in der Planung des Ortsbildes gehalten. Die Körtgenstraße und Vanstrasse sollen erheblich verbreitert werden. Zwischen diesen beiden Straßen sind drei neue Straßen projektiert; die erste soll vom Grundstücks-Witzke bis zum Grundstück Hasenburger rühren, die zweite an der Gasanstalt entlang; sie wird etwa zwischen den Grundstücken Giers und Wye, Janßen auf den Körtgen münden, die dritte etwa auf das Grundstück Gierthofers.

Westerstede. Unterban, Jungban, Jungabänderung und Mädelring des Ammerlandes rufen unsere Hitzeljünger zum Beherzamen auf. Für alle Einheiten der Hitzeljünger ist die Beherzamenwoche angelegt. Im vorigen Jahr wurden auf diese Weise große Mengen Hecken zusammengetragen; wenn sich die Jugend mit Eifer für das Werk einsetzt, wird das Ergebnis noch gesteigert werden können. Alle Hecken werden bei den NSDFV-Ortsgruppen angelegt.

Sarmendausen. Eine unendliche Reihe von Reiterfesten konnte bisher unter junger Leitung Dr. Stems auf der fünfjährigen Stelle „Reiterfesten“ erringen. So errang er in diesen Tagen wieder im Westermarsch-Tagreden in Norddenham den Sieg- und Ehrenpreis.

Friesenmoor. An diesen Friesenberungen sieht man in diesem Jahre mehr Fischer als früher.

Brafe. Am Sonntag findet auf der Wiese von Elsfleth bis Debesdorf und von Debesdorf nach Brafe eine Segelregatta der Vereine aus Oldenburg, Elsfleth, Delmenhorst und Brafe statt.

Brafe. Die Schutzmaßnahmen wegen der Maul- und Klauenseuche in Zornienfeld werden hauptsächlich dieser Tage aufgehoben. Vorher wurden die alten Bestimmungen gelockert und später wird ein Unterdrückungsplan für auszuführende Tiere durchgeführt.

Leinwerder. Wegen der Häufung von Bränden, die durch Selbstentzündung des Heues entstanden sind, kontrollieren die Bezirksvorsitzer die Scheunen und Tadböden und prüfen die Temperaturen der Heulager.

Korsham. Einige Bunde der Marienschule Westermünde lezten im Fildereibahn an, um die Betriebe der „Gutida“ und der Deutschen Heringsfabrik zu besichtigen. Ebenfalls wurde der Neubau des Stranes am Müdigdier in Augenschein genommen.

Korsham. Arbeiter F. Zöbbermann konnte auf eine Schläge Tätigkeits bei der Eisenbahn zurückführen. Der Bahnhofsleiter überreichte ihm einen „Rein Kampf“.

Korsham. Nach einer 30-jährigen Tätigkeits bei der „Mildgard“ schied der Volksgenosse F. Nonnenkamp aus dem Betriebe aus.

Wibelschaden. Zur Ergänzung der persönlichen Ausrichtung — die in der Befestigungsangelegenheiten der in Spanien befindlichen deutschen Kriegsschiffe ist eine Vortreffliche bei der Marineverf. Wibelschaden, Lieferamts-Annahmestelle, eingerichtet worden.

Sande. Zwischen Driefel und Sandau wurde nachts ein junges Mädchen aus Sanderau von einem jungen Burschen angefaßt und seiner Handfläche beraubt. Die Ermittlung der Gendarmerei ist es gelungen, den Täter festzustellen der den Ueberfall eingeleitet.

Satten. Ein schweres Gewitter zog über Satten hinweg. Der Blitz schlug bei Tabben in Schmede ein. Die Satter Feuerwehr, die schnell zur Stelle war, brachte aber nicht in Tätigkeit zu treten, denn der Blitz hatte nicht gezündet, sondern nur Schaden angerichtet.

Delmenhorst. Ein Kraftwagen überfuhr auf der Oldenburger Straße einen 75-jährigen Mann, der direkt vor den Kraftwagen gelaufen war. Der Ueberfallene starb nach kurzer Zeit an den Folgen seiner erlittenen Verletzungen. Der Kraftwagenfahrer tritt an dem Unfall kein Verbrechen.

Friedags. Unter Schilkenberei kann in diesen Tagen auf ein Wälderfest bestehen zurückzuführen.

Gloppenburg. Die Arbeiten an dem Neubau der Schule in dem Orte Bedem schreiten so schnell vorwärts, daß der Bau voraussichtlich in drei Wochen wird gerichtet werden können. Auch eine Lehrer-Wohnung soll bei der Schule erbaut werden.

Als ordentliche Mitglieder, die in der Sitzung verpflichtet und berechtigt wurden, sind berufen: Heinrich Bielefeld, Donnerthöhe Reinrich Flesner, Wabberwaren

Rundgang durch die Heimat

Oldenburg. Wie in der Veröffentlichung des Reichserziehungsministeriums vom Juni bekanntgegeben, wird die Fachschule für Fortbildung in Oldenburg am 20. Oktober eröffnet.

Oldenburg. Der Regierungsrat Edden ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Sachverständigenrates für das Amt Ammerland ernannt worden. Der Regierungsrat Dr. G. W. E. in Oldenburg ist für die Zeit vom 6. August bis zum 30. September d. J. dem Amte Westermarsch in Brafe zur Disposition zugewiesen mit der Befugnis, den Amtshauptmann in Verbindungsstellen zu vertreten.

Oldenburg. In der Kantstraße fuhr ein Kraftwagen mit Anhänger so weit an den Bürgersteig heran, daß der hohe Aufbau des Anhängers eine Schaufenstermarke beschädigte.

Wardenburg. An hiesiger Tage hat die Wardenburger Hitzeljünger ihr Heim aufgesucht. Der Rodbau ist fertig, so daß in wenigen Wochen mit dem Einrichten begonnen werden kann.

Witte. An den Eingängen zum Mittelstübentempel wurden auf Anregung des Sachbearbeiters für Schadenvermeidung Klafate angebracht, die den Wahnpruch tragen: „Woh, schäde keinen Waid.“

Westerburg-Höden. In dieser Woche wollte die Begegnungskommission in unserm Dorf, um Wege und Gräben in Augenschein zu nehmen. Saumige, die ihre Wege nicht in Ordnung hatten, wurden angehalten, die Gräben zu beheben.

Oien. Der hier mehrere Monate auswärts stationierte Oberwaidmeister der Schulpflege G. E. L. er ist mit dem 1. August nach Odiwecht versetzt. Der Gendarmerei-Kommissar Freilich, der wegen Krankheit beurlaubt war, hat den Polizeikommissar wieder übernommen.

Oien. Die Reichs-Kameradschaft machte ihren diesjährigen Sommerausflug nach der Friesischen Wäde. Ueber hundert Personen, Männer und Frauen, fuhrten mit mehreren großen Autobussen nach Wardenburg, wo die Landwischen Jagdgesellschaft wurden, dann weiter nach Jettel, Reuenticiden und dem Urtwald. Die Haushaltungsschule und alle Lebensmittelmittel wurden in Augenschein genommen, und alle Teilnehmer sehr zufrieden wieder heim.

Elmendorf. Von der Klimgewerkschaft wurden einige Grundstücke verkauft. Landwirt Johann Brunnen erwarb die seit langen Jahre von ihm schon bewohnte Landstelle in Größe von rund vier Hektar zum Preise von 10.000 M. Schmager Gerdes, Feuermann D. Brunnen und Bauer Joh. Dellen erlitten Landereien in Größe von 1-4 Hektar.

Elmendorf. Die Schneckenplage tritt in diesem Sommer auf dem Ammerland stark auf. In den Gemüsegärten röhren die gefährlichen Tiere großen Schaden an. Die nasse Witterung scheint die Plage außerordentlich begünstigt zu haben.

Bad Zwischenahn. Der Arbeiter Ranten verlegte sich gestern morgen auf seiner Arbeitsstätte an der Kreisstraße. Nach Anlegung eines Rotverbandes mußte ihm im Oldenburger Krankenhaus ein Glied vom Zeigefinger amputiert werden.

Bad Zwischenahn. Im Kurhaus und Sanatorium von

Bereidigung der neuen Mitglieder des Landesbauernrats Oldenburg

Oldenburg, 7. August.

Am Freitagnachmittag fand eine Sitzung des Landesbauernrats Oldenburg im großen Sitzungssaal der Landesbauernschaft statt. Der erste Teil der Sitzung wurde ausgefüllt durch die Verpflichtung und Vereidigung der neuen Mitglieder des Landesbauernrats Oldenburg.

Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Sprecher des Landesbauernrats, Bernhard Keenzen, nahm der Kommissarische Landesbauernführer Hobbie im Auftrag des Reichsbauernführers die der Vereidigung vorausgehende Verpflichtung der neuen Mitglieder vor. Nach der Verpflichtungsformel versprachen die neuberufenen zwölf ordentlichen Mitglieder und die drei dem Landesbauernrat kraft Amtes angehörenden Mitglieder, ihre Pflicht gewissenhaft zu erfüllen. Nach der Verpflichtung erfolgte die Vereidigung.

Der Landesbauernrat Oldenburg hat folgende Zusammenfassung, die vom Reichsbauernführer am 8. Juli bestätigt worden ist. Als ordentliche Mitglieder sind bestätigt:

- Dirich Wolf, Brettorf
- Friedrich Wadhaus, Stollhammer-Winkel
- Arthur Bohm, Puckswaare
- Dr. Albert Drummenbaum, Gut Wackerhof
- Georg Kolbnew, Stollhammer-Mitteldich
- Wibelm Hille, Kottnerfeld
- Eduard Friedrich Fasselhoff, Oldenburg
- Friedrich Hobbie, Wiefelshede
- Bernhard Keenzen, Genshamm
- Georg Meyer, Rutteln
- Friedrich Petermann, Kirchhatten
- Karl Poppe, Barf
- Krichard Ringeling, Breichen-Botel
- Wibelm Tabben, Schmede
- Bajo Lammling, Reckenfeld
- Hermann Dellen, Roddenham
- Hilf Tietjen, Osterhof-Emever
- August Wulf, Über-Friesenmoor

Als ordentliche Mitglieder, die in der Sitzung verpflichtet und berechtigt wurden, sind berufen: Heinrich Bielefeld, Donnerthöhe Reinrich Flesner, Wabberwaren

Max Saack, Oldenburg
 Heinrich Holtbausen, Stollberg
 Georg Klinger, Stolbergen
 Paul Lammers, Oldenburg
 August Mecke, Kreuzberg
 Waldo Oldhoff, Remen-Wolfsbullen
 Johann Zehr, Kloppenburg
 Friedrich Struthoff, Ganderkesee
 Klaus Thomsen, Oldenburg
 Heinrich Timme, Oldenburg-Mittelort

Mitglieder des Landesbauernrats, kraft Amtes, die ebenfalls verpflichtet und vereidigt wurden, sind:
 Reinhard Georg Bachhaus, Sande
 Clemens Dweiloffte, Schwaga
 Adolf Klotff, Oldenburg

Nach der Vereidigung und Verpflichtung nahm der Landesbauernführer das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Amtes als Mitglied des Landesbauernrats einging. Er betonte, daß der Landesbauernrat eine weltanschauliche Führungsaufgabe habe und nicht die Aufgabe einer liberalistischen Interessenvertretung. Der Landesbauernrat müsse das Gesamtgut nationalsozialistischer Agrarpolitik auf dem Lande pflegen, während die Fragen der Agrarwirtschaft und Agrartechnik ausschließlich durch die berufständische Körperschaft im Reichsnährband dem Landvolk ermittelt werden. Dabei gehe auch diese berufständische Körperschaft nicht wie früher das liberalistische System von dem Gedanken des Eigennutzes aus, sondern von dem Grundgedanken des Nationalsozialismus von Blut und Boden und dem Gedanken der Volksgemeinschaft zwischen Stadt und Land, die herzustellen und zu festigen gerade die Aufgabe des agrarpolitischen Apparates sei. Zum Schluß hob er noch hervor, daß die Mitglieder des Landesbauernrats nicht nur für die Uebergangszeit berufen seien, sondern für die Zeit ihres Lebens. Der Landesbauernführer ermahnte die Mitglieder, stets die Aufgaben für das Bauerntum und damit zugleich für das ganze Volk im Geiste des Nationalsozialismus zu erfüllen.

Nach Beendigung der feierlichen Vereidigungshandlung nahmen dann die drei Hauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben ihrer Abteilungen. Zunächst sprach Hauptabteilungsleiter Abel, Brettorf. Die Hauptabteilung I habe wie alle anderen Organe des Reichsnährbundes die Pflicht, aus dem Grundgedanken des Nationalsozialismus heraus die Menschen zu betreuen und zu erziehen. Die einzelnen Abteilungen behandeln den Hof und die Betriebsführung, dann den Hof und die Betriebsgemeinschaft. Hier sind vor allem die Fragen der Wohnraumbereitstellung für die Betriebsgemeinschaft und das Feuerlingswesen zu bearbeiten, dann die Fragen des Arbeitseinsatzes, des Wohnungsbauens und des Tarifwesens. Grundsätzliche Bedeutung komme der Unterabteilung 4 „Blut und Boden“ zu. Sie bereite u. a. die Schulung der Bauern vor, die für die Herstellung der Amentafeln und der Sippentafeln erforderlich ist. In der Abteilung „Die Frau und die Landjugend“ wird eng mit den zuständigen Gliederungen der Bewegung, der NS-Frauenenschaft und der FJ, zusammengearbeitet. Die Abteilung Landjugend widmet sich im besonderen auch der Förderung der Lebensübungen, damit die deutsche Landjugend einen Ausgleich der körperlichen Erziehung gegenüber ihrer einseitigen schweren Landarbeit erhält. Dann ging der Redner auf das Gebiet der Bauernschulung und auf das Gebiet der Züchtung ein, die sich besonders wieder mit der Förderung der Viehzucht zu befassen hat. Der Hauptabteilungsleiter II, Bachhaus, ging in seinen Darlegungen auf die Einzelgebiete der Betreuung des Hofes ein, die dieser Abteilung zusteht. Selbstverständlich arbeite sie in engem Zusammenhang mit Abteilung I. Er zeigte im einzelnen die Aufgaben der Erzeugungsschlacht für die Gewinnung der Nahrungsmittel des deutschen Volkes und die Art der Vorbereitung der Erzeugungsschlacht in der Hauptabteilung II auf. Die übrigen Gebiete Tiergesundheitsamt, Pflanzenschutz, Tierzucht, Pflanzenzucht wurden dann im ein-

zelnen von dem Redner behandelt und hervorgehoben, daß in einer Reihe von Gebieten gerade die Landesbauernschaft Oldenburg bisher Vorzügliches geleistet habe. Er forderte die Kreisbauernführer auf, mit allen Kräften mitzuarbeiten, so daß die vorbildlichen Leistungen auch in der Zukunft ihre Fortsetzung erfahren. Hauptabteilungsleiter Bachhaus wies eindringlich, ebenso wie die beiden anderen Hauptabteilungsleiter, auf die bevorstehende Landesausstellung „Bauer am Wert“ hin, die einen Ueberblick über den gesamten Stand der Landbestierzung, aber auch der übrigen Arbeit in der Landesbauernschaft geben werde. Im Zusammenhang mit der Arbeit des Tiergesundheitsamtes und der Wirtschaftsprüfung forderte er alle Bauern im Lande auf, von den Institutionen der Landesbauernschaft recht eifrig Gebrauch zu machen im Interesse und im Dienste der Landesbauernschaft und auch der Gesamtwirtschaft des deutschen Volkes. Hauptabteilungsleiter III, Klotff, sprach über die Ziele der Marktordnung. Er zeigte, wie aus der Regelung der Milchwirtschaft als erstes Gebiet dann die nationalsozialistische Marktordnung entstanden sei, die im Interesse der Erzeuger, Verbraucher, Ver- und Bearbeiter ihre Aufgabe erfüllt und für die richtige Lenkung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Sorge. Sie trage damit in ihrem Bereich zu der Gewinnung der deutschen Nahrungsmittel bei. Nach einem Teilergebnis für den Führer wurde die Tagung beendet.

Aus den Lichtspielhäusern
 Oldenburg Lichtspiele

„Die Entführung“
 Gustav Fröhlich, Marietta Clausius und Irene Sagen sehen im Mittelpunkt des neuen Filmes der Oldenburg Lichtspiele, „Die Entführung“. Die Entführung wird allerdings nur angeblich ausgeführt von dem Zerstörer — Gustav Fröhlich — an Bord des Zerstörers, der die Tochter eines lehrerlichen Beamten stiehlt, um die Mutter vor einer Verlobung zu schützen. Das Schicksal der beiden jungen Menschen, die gemeinsam in einer Stahlfabrik eine Fahrt in die Tiefen unternommen, führt zu einer handlichen Zerstörung an Bord des Zerstörerschiffes, demnach die junge und lebenslustige Mutter der jungvermählten Frau wieder den Blick zum freien Himmel zurückfindet. Die beiden Jünglinge beinflusst das ganze Geschehen nur in so weit, als daß er als Sammler kleinerer Streife und Mädchen durch Reugier untertaucht mit der Stahlfabrik eine Weile zu bleiben antritt und später, als er an Bord des ankommenden Schiffes zweiter junger Menschen zu hören beginnt, auf mehr oder weniger formliche Weise insamant geleitet wird. Die Handlung ist in einem raffinierten Rahmen gefaßt und weckt mancherlei Situation auf. — Ein neues Programm und die reichhaltige Wochenschau von wochentägigen das neue Programm vorteilhaft.

Wall-Lichtspiele und Capitol-Lichtspiele
 „Jugend der Welt“ — „Sport und Soldaten“
 Die Wall-Lichtspiele und die Capitol-Lichtspiele bringen gleichzeitig im neuen Spielplan die beiden sportlich bedeutsamen Filme „Jugend der Welt“ und „Sport und Soldaten“, sowie die allernuesten Berichte über den Verlauf der Olympischen Spiele in Berlin. Der Film „Jugend der Welt“ beruht zusammenfassend unter Verwendung der dazugehörigen Berichte der Beobachter und der Aufnahmen, die unter Leitung von Gerd Rädiger gemacht wurden, einen Gesamtbericht über die IV. Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen. Der neue Sportfilm „Sport und Soldaten“ offenbart in klar durchgeführter Linie die Wege der sportlichen Erziehung und Erziehungslage unter jungen Wehrmännern. Die ganz hervorragenden Aufnahmen wurden größtenteils in der Heeres-Sportstätte Hünfeld gemacht, deren Größe bei der Festlegung des sportlichen Erziehungsplanes der Wehrmacht von ausschlaggebender Bedeutung waren. Beginnend mit den einfachen mannlichen sportlichen Übungen führt man hier über die flachen und klammigen Aufbau der sportlichen Erziehung hin. Als Vorbild für körperlichen und charakteristischen Erziehung des deutschen Soldaten. Es wurde zu weit führen, wollte man im einzelnen die verschiedenen Übungen und Spielpläne, die zur Durchführung dienen, eingehend behandeln, es sei nur festzuhalten, daß diese Übungen später im aktiven Dienst, im rein militärischen Instande wieder zur praktischen Anwendung zur vollkommenen Auswertung und Ausnutzung kommen. Der Film ist außerordentlich reichhaltig aufgebaut und ist ein überaus gutes Beispielmittel für die wertvolle sportliche Erziehung des Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht.

Kirchliche Nachrichten

9. Sonntag nach Trinitatis, den 9. August 1936:
 Rembertikirche, 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Rade.
 Die Rembertikirche wird während des Sommerurlaubes an allen Sonntagen nachm. von 3—7 Uhr offenhaben.
 Auferstehungskirche, 9.30 Uhr Gottesdienst: Mitk. Pastor, Gellender.
 Gellenderkirche, 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Köpfer.
 Gellenderkirche, kein Gottesdienst.
 Wippenkirche, Sonntag, 2. 9.30 Uhr Predigt: 11 Uhr Sonntagschule: 16 Uhr Predigt. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Sonntag, 20.30 Uhr: Bibelstunde, Bürgerreise, Schulweg 90. Pred. Schupp.
 Fricbenkirche, Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst: Pred. Müller; 11 Uhr Sonntagschule; 19 Uhr Gottesdienst: Pred. Müller; 20.15 Uhr Jugendstunde. — Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde: Prediger Müller.
 Katholische Kirche, Petrus, 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr hl. Messe mit Predigt für Kinder; 10.30 Uhr Gottesdienst mit Predigt; 8 Uhr Kinderst.
 Katholische Kirche Oberburg (Heiligen-Geist-Kirche), 7.30 Uhr; 8.30 Uhr; 10 Uhr; 10.30 Uhr; 11 Uhr; 12 Uhr; 1.30 Uhr; 2.30 Uhr; 3.30 Uhr; 4.30 Uhr; 5.30 Uhr; 6.30 Uhr; 7.30 Uhr; 8.30 Uhr; 9.30 Uhr; 10.30 Uhr; 11.30 Uhr; 12.30 Uhr.
 Dreifaltigkeitskirche (Oldenburg Kirche), 10 Uhr Gottesdienst: Superintendent 1. A. Rinemann; 12 Uhr Laufen in der Kirche.
 Kirche zu Gehrden, Sonntag, 8. Aug., vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Mitk. Pastor, Gellender.
 Sandberg, 8.30 Uhr: Waldgottesdienst; Pastor Danneberg-Gatten.
 Borkel, 6.45 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Abendgottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt; 2.30 Uhr Nachmittagsandacht.
 Gehrdenkirche, Sonntag: Frühmesse 7.30 Uhr; Gottesdienst 9.30 Uhr; Nachmittagsandacht 2.30 Uhr.
 Rath, Kirche in Gehrden, Frühmesse 7 Uhr; Gottesdienst 10 Uhr; Nachmittagsandacht 2 Uhr.
 Kirche in Dica, 9.30 Uhr Gottesdienst. Hl. Spred. Jopfers.

Geit- und Pflegenamt Wehnen, 11.00 Uhr Gottesdienst (nicht öffentlich): Hl. Sprediger Jopfers.
 Kirche in Elmdeke, 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Bruns.
 Fricbenkirche, 10.30 Uhr Gottesdienst.
 Kirche in Gehrden, Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Laufen.
 Kirche in Kehrde, 10 Uhr Gottesdienst, Hl. Spred. Jopfers.
 Kirche in Kunitzen, 10 Uhr Gottesdienst; auch: Amtebiete, Satzungsprediger Gutmann.
 Kirche zu Galle, 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Rade.
 St. Jakobische Altenheim, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Rade.
 Warfeln, 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Jopfer.
 Kirche zu Galle, 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Laufen: Pastor Jopfer.
 Kirche zu Gabe, 9.30 Uhr Gottesdienst, auch: Kinderkreuz der Ratsfrauen; 12 Uhr Laufen in der Kirche.
 Gehrdenkirche, 9.30 Uhr: Segensgottesdienst.
 Dreifaltigkeit, 9.30 Uhr: Kinderkreuz (Konfirmanden); 10 Uhr Gottesdienst.
 Kirche zu Warbenburg, 10 Uhr Gottesdienst.
 Wehrden, St. Johanneskirche, 9 Uhr Laufen von Choristen; 9.30 Uhr Gottesdienst; Hl. Spred. Schmidt-Böttger.
 Borkel, 9.30 Uhr Gottesdienst, Einführung von Satzungsprediger Rinemann.
 Kirche zu Sab Wilschden, 10 Uhr Gottesdienst. Hl. Spred. Soeten.
 Kirche in Wehrden, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst.
 In Wehrden, 10 Uhr Gottesdienst.
 Wehrdenkirche Gehrden, Sonntag, 9.45 Uhr: Gottesdienst; Pred. Brand. — 19 Uhr Jugendgottesdienst, Pred. Soeten.
 Wehrdenkirche Wehrden, Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst, Pred. Soeten.

Christliche Vereinigungen
 Landestheologische Gemeinschaft, Am Abend, den 11. Aug., 20.30 Uhr, öffentliche Bibelstunde im Gemeindehaus an der Peterstr. Prediger Martin.

Landverpachtung

Land- und Gastwirt Fr. Rüper in Sandhausen beschäftigt, fruchtbarster Boden einen Teil seiner Ländereien, als:
 1. ca. 4½ Hektar Grünland bei Kattaus Haus in Teilsbau.
 2. ca. 7 Hektar Grünland bei Bunjes Haus in Sandhausen.
 3. ca. 8 Scheffel Ackerland hinter der Sandhauser Mühle.
 4. ca. 28 Scheffel Ackerland vor Kattaus Haus in Sandhausen.
 5. ca. 1 Hektar bestes Weiland an der Jade
 in jeder gewünschten Größe auf mehrere Jahre zu verpachten.
 Verhandlungstermin ist anberaumt auf
Gonabend, 15. August,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Verpächters Gasthaus in Sandhausen.
 Nachteilhaber wird auch vorher jede gewünschte Auskunft gern erteilt.

W. Degen, Verkäufer
 Ratte

Versteigerung

Am Dienstag, dem 11. Aug. 1936, 10 Uhr, werden in der Kaserne Donnerstee
ca. 85 eiserne Ofen mit Zubehör
 meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
 Kaufstübchen, verammen sich am Eingang (Wache).
 Oldenburg, den 7. Aug. 1936.
 Geeserstandsverwaltung.

DKW

Meisterklasse, neu, nur 700 km gelaufen
Flap
 Original - Luxus - Cabriolet,
 4/25 PS, fast neu, 200 km. unter Zapreis

Opel

1,3-Lit. - Cabriolet, erstklassig, Nm. 1680.—

Goliath

4-Wad-Elektrowagen, 1000 kg Tragkraft, Nm. 550.—

Adler-Favorit

prima erhalten, Nm. 380.—

Citroen

6/25 PS, neuwertig, Nm. 480.—

Opel

500-kg-Elektrowagen, Nm. 500 sowie weitere Fahrzeuge zu billigsten Preisen

Joh. Hinrichs

Autohaus, Tel. 2803

Streblamer Landwirt

Landstelle zu pachten Größe ca. 15 Hektar. Angebote unter E D 121 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
4 eiserne Stühle
 Ausziehbisch (gebeut) und Büffet (neu) zusammen für 180 RM zu verkaufen. Auch gegen Ecklandsbarleben. Vorbers, Bürgerstraße 24.
Rüde (elstendein.)
 apartes Möbel, wegen Platzmangels günstig zu verkaufen. Auch gegen Ecklandsbarleben. Vorbers, Bürgerstraße 24.

4/25-PS-Adler-Trumpf-Junior-Limousine

noch nicht gefahren, umkänhebaler sofort unter Preis zu verkaufen, Preis 2800 RM, gegen Bar. Angeb. unter E D 127 an die Gesch. d. Bl.

Guterhalt. Nähmaschinen
Fahrräder u. Schreibmaschinen

sehr preiswert
 Wunderlich, Oldenburg
 Lange Straße 73

Kaufgesuche

1½ Hl. Weisk. m. St. und Aufstr. mit v. Moadtstraße 8 II. Kauf.

Smoking (fast neu) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer Anzeigen liest, weiß besser Bescheid und kauft besser ein!

Gut

(200 Morgen und größer) zu kaufen gesucht.
 G. Gruchka, Hamburg 1.
 Wendelbergstraße 17.

Stellen - Gesuche

Junger flotter Kellner
 22 J. alt, mäßig, sucht Dauerstellung auf sofort oder 1. u. 3. 36. auch Wilschdenstraße, Reulon 300. A. Erlinghoff Garberde. Reuansche Ländchen vorhanden. Angebote unter E K 123 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Angebote

Den Bemerkungen
 sind keine Originalangebote, sondern nur Kopienabdrücken beizulegen. Bewerber müssen auf der Rückseite Namen und Wohnort des Bewerber tragen. Eingeliebene Bewerbungen können eingekerbelt werden weiterbefördert werden.

Männliche

Sofort einsetzbar außer dem Kaufe (auch Gult. Theilen Kauf), Ofener Straße 11.
 Am 1. und 15. September kann wieder ein junger Mann
 bei mit eintreten. Samstags und gutes Gehalt. Echter junger Mann vom 15. 3. 30 bis 1. 9. 36 hier. Viele Offiziere und Oldenburgur hier anständig. Bekleidungs 42 Hektar.
 Fr. ter Kogeburg, Bauer, Friedhof, Wardenhof bei Wlen (Schleswig-Holstein).
 Alle leistungsfähige Fabrik für Schuhhauszubehörmittel (auch selbst eingelebten)
 für Oldenburg.
 Angebote unter E K 129 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 Gesucht zum 1. Sept. 1936 ein tüchtiger Dekorateur der sehr fleißig und zuverlässig beforieren kann.
 Georg Klenner, Wehrden.

Verreter

für Oldenburg.
 Angebote unter E K 129 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 Gesucht zum 1. Sept. 1936 ein tüchtiger Dekorateur der sehr fleißig und zuverlässig beforieren kann.
 Georg Klenner, Wehrden.

Weibliche

Morgenshilfe gesucht. Gartenstraße 24.

Stenotypistin auf sofort oder später gesucht

Angebote unter E S 128 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

junges Mädchen

Gesucht für größeren landw. Hausbau in der Nähe von Wehrden eine
 G. Gelerwer, Augustenstraße über Nordenham, Telefon Seefeld 340.

Stundenhilfe gesucht

Gesucht zum 1. Oktober ein junges Mädchen
 M. Sackenther Wwe. Seebemoor, Tel. Gröppendorfen 302.

Stundenhilfe gesucht

Zuvers. 3/4 Tagemädchen auf sofort gesucht. Kienitzstr. 32.

Gesucht tüchtiges Mädchen

für Wäscherei und Küche. Gehrdenheim, Kaboritz Straße 155.

Gesucht artfertes Mädchen

oder Frau zur Führung des Hausbaus (3 Personen). J. A. Oldendorf, Gellender, Wehrden.

Gesucht zum baldigen Antritt

anständiges und ehrliches Zimmer- oder Hausmädchen. Seugnisse und Gehaltsanträge. Hotel Deutsches Haus, Kuria in Ostfriesland.

Deutschland ruft Dich

51fte Sonderbeilage der „Nachrichten für Stadt und Land“ in Oldenburg i. O. — 3. Beilage zu Nummer 213 vom 8. August 1936

Dresden

Zur Regierungzeit Augusts des Starken — 1694 bis 1733 — wurde Dresden, oft mit Recht als eine der schönsten, wenn nicht gar als die schönste deutsche Großstadt bezeichnet, mit einem Schloß zum Kulturzentrum von europäischem Range. Damals erhielt die Stadt ihr Gesicht, auf das die Dresdner heute noch stolz sind, und das durch seine Eigenart alljährlich Heere von Fremden mit magischer Zauberkraft anlockt.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt zur achtgrößten des Reiches — mit heute 642 000 Einwohnern — und zum Industriezentrum von weltwirtschaftlicher Bedeutung. Daß sie aber trotz solcher Betriebsamkeit niemals der typischen Großstadtentwicklung anheimfiel, ist ihr besonderes Scheitern. Noch heute ist Dresden in erster Linie die Stadt des Barock, noch immer schwebt um seine Mauern ein Hauch jenes höchsten Glanzes aus der Zeit vor zweihundert Jahren.



Stadtblick über die Elbe hinweg

Um das zu empfinden, braucht man nur einmal von einer der Brücken, die den sanft geschwungenen Elbtrom überspannen, oder von einem der schmalen Dämme auf dem Ufer des Flusses die unvergleichliche Silhouette der Alttstadt zu betrachten. Die wichtige Kuppel des Domes (Frauenkirche) und der föhlich grazile Turm der Hofkirche sind es, die diesem reizvollsten aller Städtebilder den besonderen, edel barocken Charakter verleihen.

Und nimmt man dann die alten Bauwerke im Innern der Stadt aus der Nähe in Augensicht, so wird der Zauber jener galanten Zeit des höchsten Absolutismus noch in weit stärkerer Maße lebendig. Da ist vor allem der Zwinger, ein prunkvoll-graziöser Palast, dem Daniel Böhlemann als Baumeister und Valthasar Vermorer als Bildhauer das Gepräge gaben, und der einmal von einem funktionsreichen Philosophen als das „vollendetste Kind Nietsch der gesamten Weltarchitektur“ bezeichnet wurde. Dicht dabei Chiaveris feingegliederte Hofkirche mit ihren lebhaft gestulften Heiligengestalten auf den Dachauftritten, ein Meisterwerk italienischer Barockbaukunst. Dahinter erhebt sich das ehemalige Residenzschloß, dessen nadelspitzer Turm und dessen Innenhöfe noch reine Renaissanceformen bewahren.

Der ganze Schloßplatz ist ein architektonisches Gesamtkunstwerk, wie es auf der Welt nur selten zu finden ist. Der Hofkirche gegenüber liegt der imposante, kraftvoll gegliederte Bau der Zitadelle. Er ist das schönste Werk von Gottfried Semper, dem genialen Architekten des vorigen Jahrhunderts. Von ihm stammt auch der benachbarte Galeriebau.

Tsch wenden wir uns nun vom Schloßplatz weiter über die Brühlische Terrasse, den „Wallen Europas“, nach dem geräumigen Neumarkt. Auch hier führen wir wieder den großartig festlichen Bauartismus der galanten Zeit. Zwischen prächtigen Palais und Bürgerhäusern im besten Renaissancestil des Dresdner Barock erhebt sich machtvoll, wie aus

Blumenmärkte erhalten hat. Auch der innere Teil der jenseits der Elbe liegenden Neustadt trägt noch ganz den Stempel der großartigen Bautätigkeit Augusts des Starken.

Und will man weiter den Spuren dieses Monarchen folgen, der Dresden seinen festlichen Charakter gab, so muß man die Festräume des Schloßes aufsuchen, muß in die Gemäldegalerie gehen, wo die forstbarischen Werke alter deutscher, holländischer und vor allem italienischer Meister (Raffaels stimmungsvolle Madonna!) in feinerer Fülle zu sehen sind, in das Historische Museum mit seinem einzi-

artigen Reichtum an alten Waffen, in die weltberühmte Porzellanfabrik und in das Grüne Gewölbe, die unerlöbliche Schatzkammer der einstigen sächsischen Herrscher. Nimmt man dazu noch die Dresdner Zinnschneiderei, deren Meister ebenfalls in der Barockzeit befristet wurde, und nimmt man ferner dazu das rege Kultleben der Stadt und ihr lebendiges Treiben auf allen Gebieten der bildenden Künste, so will es wirklich scheinen, als hätten sich hier an der Elbe alle Wunden verheilt, um die Fremden in Schönheit zu empfangen.

Dieser Eindruck wird dadurch erhöht, daß Dresden nicht nur die Stadt des Barock und der schönen Künste ist, sondern zugleich auch die Stadt der Blumen und Gärten. Die weitverbreitete Initiative des nationalsozialistischen Oberbürgermeisters Görner schenkte dem Stadtbild eine großartige gärtnerische und architektonische Bereicherung durch den Ausbau der neuheidlichen Gledusanlagen, des sog. Königsufers. Auch als Schauplatz großartiger Ausstellungen hat sich Dresden seit Jahrzehnten hervorgetan.

Doch kann man von den Reizen Dresdens nicht sprechen, ohne dabei der unvergleichlichen Umgebung zu gedenken. Hügelumfäumt liegt die Stadt im geschützten Elbtal an den grünen Ufern hingebreitet, ringsum von sanften Hügelketten umfäumt. Auf dem heiteren Nordhang der internationalen Kurort Weichersdorf, an den sich die weitverbreitete Dresdner Heide anschließt. In der weiteren Umgebung locken zum Besuch die idyllische Söhnsitz mit ihren sonnigen Nebenbäumen, das Jagdschloß Moritzburg, das liebliche Pillnitz mit seinem beterrten Lustschloß, der verträumte Parkpark von Groh-Zeditz und noch viele Punkte von eigenartig landschaftlichem oder architektonischem Reiz. Größere Ausflüge werden gern mit einer Dampflok auf der Elbe verbunden. Stromaufwärts geht es mitten hinein in eines der phantastischsten Gebirge der Welt, in die Sächsische Schweiz, während stromab das tausendjährige Meißner mit seinem gotischen Dom und der beterrlichen Albrechtsburg das beliebteste Ziel ist. Erwähnt man schließlich noch, daß von Dresden aus in einstufiger Autobusfahrt das Sächsische Erzgebirge mit Höhenlagen um 900 Meter erreicht werden kann, so ist das Bild von der föhlichen Umgebung der Stadt in großen Zügen abgerundet.

Aber was nützen endlich alle beschreibenden Worte? Man muß einmal mit eigenen Augen sehen! Und vollends im Frühling und Sommer, wenn das bunte Blüten in den Gärten und Anlagen mit dem graziösen Formenpiel der beterrten Barockarchitekturen weiteffert, dann ist Dresden unübersehlich!

Georg von Lindern:

Auf stillen Heidewegen

Zu alle hin auf glatten Schienenstrahlen. — Nachster Fremdling, durch dies stille Land! — Nie wird sein Zauber jemals dich entlassen — Stamm liegt es da, von wem nur gekannt.

So sagt die obenbairische Dichterin Emmi Renold. Ja nur wenige kennen noch den Reiz einer Heide-Wanderung, und immer seltener wird die Landschaft der so viel besungenen einsamen, braunen Heide. Heide! Dies Wort lenkt unwillkürlich den Blick nach Norddeutschland und mit ihm tauchen Erinnerungsbilder von ersten Waldwegen, dunklen Föhren und bemooften Kiefernsteinen auf. Die Lüneburger Heide kennt jedes deutsche Kind wenigstens dem Namen nach und stellt sie sich schwarz einfarbig vor.

Heide gibt es aber im Oldenburger Lande noch, und zwar weit mehr, als man es sich träumen läßt. Man spricht von der Althorner Heide, von der Glaner Heide, aber daneben gibt es noch unzählige Flächen brauner Heide überall auf der Heide.

Man muß einmal am frühen Morgen so ganz allein durch die Heide gewandert sein, um zu empfinden, was solche stille Landschaft uns zu geben vermag. Da bleibt der Alltag und der ganze Lärm der Welt weit hinter uns. Hier sind wir selbst ein Stück Natur und ein Teil der deutschen Mutter Erde. Schon der lose ausgetretene Sandweg, die breite Schafstrie, sie erzählen viel von längst vergessenen Zeiten und lange verblichenen Gesichtern. Die so stark im Winde stehenden vereinzelt stehenden (Stieren) führen uns zu in einer Sprache, die wir Menschen von heute noch kaum kennen. Dort singt ein Vogel unentwogen sein helles Morgenlied, dann kreist ein Haselne unheimlich über den Sandweg und verschwindet wieder im Heidebusch. Hier fährt die Zeit hinab und verläuft in weicher Sandmulde, die durch und durch mit blauschillernden Feuersteinen besät ist. Feuersteine, die der Urwäuter einiges Werkzeug waren! Wenn du ein wachames Auge hast, findest du wohl gar abgeplattete Steine darunter, die sagen, daß hier vor einigen tausend Jahren auch schon Menschen waren, die hier nach autem Werkzeug — dem höchsten Wertgegenstand jener Zeiten — Umschau hielten und Stübchen mitbrachten, den spröden, harten Feuerstein in handliche und zweckmäßige Form zu bringen.

Geht anders ist es zur Mittagszeit in der Heide. Müde liegt alles unter der heißen Sonne. Da regt sich weder Palm, noch Strauch und Baum. Auch der Vögelin lustiger Gesang ist verflungen. Nur ein leises Summen von fleißigen Bienen und anderem Kleinlebewesen erklingt den weiten Raum. In der Ferne aber lauten behende die „Klimmerkäpen“ aus dem Horizont. Unerbittlich brennt auch die Sonne auf das breite, fest auf die Erde stehende Strohdach des alten Schafstalles. Er ist schon mächtig grau geworden und muß seine Mittagruhe haben. Er weiß: Er kann jetzt ruhig schlafen; denn seine Zeit ist längst dahin. Vor Jahrzehnten konnte er wenigstens noch den vielen Schafen der Heide Schutz und Wärme



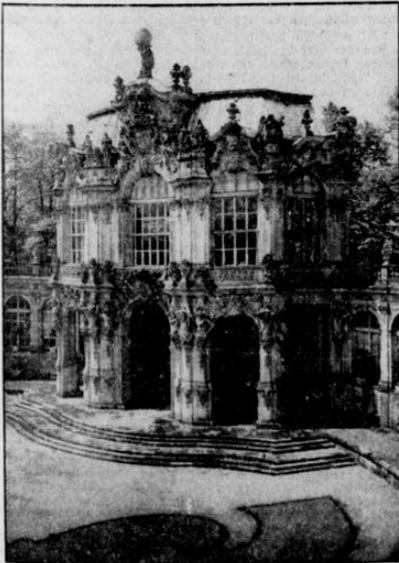
Auf der Glaner Heide

geben, vor Jahrtausenden aber umschloß er noch die Freuden und Leiden einer ganzen Germanenfamilie. Gerade so wie dieser Schafstall, sah das Urhaus der niederdeutschen Landschaft aus. Es hatte nur einen Raum, und Föhnlänge, Lehm, Holz und Heide oder Stroh waren das alleinige Baumaterial.

Und dann erst gegen Abend, wenn die Sonne so glutrot von der Erde Abschied nimmt! Da heißt es schon ein Herz haben, will man sich nur noch in der Heide behaupten. Da läuft die Unruhe durch die Dämmerung. Die sonst so stillen Wacholder werden munter und regen sich. Die steden gedehnten Köpfe zusammen, als planten sie Wölfe mit uns. Mit schwerem Flügelschlag schwingt sich ein Nachtvogel auf und gurrt uns ungnädig an. Unter unsern Füßen macht es von dürrem Geäst, und nebenan im dunklen Moorloof brobbelt es unheimlich. Da wird unser menschliches Ohr einmal wieder beständig und vernimmt jene leisen Schwingungen der lebenden Natur, die unsern Köpfen der Stein- und Bronzezeit so ganz und gar vertraut waren. Das war ihnen die schönste Musik, das war ihre tägliche, mit immer neuer Freude erwartete Hörfolge.

Ja, wiedere einmal wieder den stillen Heidewegen nach! Ob die Heide leuchtend rot in Blüte steht, oder ob sie ihr schlichtes braunes oder grünes Kleid trägt, das ist dem sinnigen Menschen gleich. Immer aber ist sie ein Stück reinster Natur und Urwahrsichtigkeit und nimmt so ganz den suchenden Wandersmann in sich auf, um ihm die Wege zu jenen Quellen der Lebenskraft wieder zu zeigen, die unsern Altvordern so unendlich viel gaben an Zäher Kraft und reichem Gemüt. Oder, um mit Hermann Halmers' Dichtermorten zu schließen:

Was sie zu vernahmt durch Menschennand,
Uratet Geheimnis, es wird die fund,
Es durchschauert dich tief in der Seele Grund
Auf der Heide, der stillen Heide.



Zwinger, Wappenstein

einem Riesenbiod gemeinhalt, die neuerdings zum evangelischen Dom der Frauenkirche, die die Stadt dem süßen Barockbaumeister Georg Bähr verdankt.

Der alte, in seinen historischen Bauformen fast völlig rein erhaltene Stadtkern sieht sich bis zum Altmarkt hin, der seit dem 12. Jahrhundert der Hauptplatz Dresdens ist, und auf dem sich noch bis in unsere Tage die schöne alte Sitte des

Unterhaltung und Wissen

**Unterhaltungsteil des
Nachrichten für Stadt und Land**
Nummer 213 - Sonnabend, den 8. August 1936

Opfer müssen gebracht werden

Zu Otto Lilienthals 40. Todestag am 9. August

Wenn heute die Flugtechnik einen so hohen Stand erreicht hat und auch der Segelflug ungeahnte Erfolge erzielt, so ist man darüber einig, daß die ersten entscheidenden Anstrengungen für alle folgenden Pioniere der Flugkunst Otto Lilienthal gegeben hat, dessen bahnbrechende Versuche durch seinen tödlichen Absturz am 8. August 1896 ihren jähen Abschluß fanden. Er ist der Erfinder und Begründer des Gleitfluges, ihm ist die wissenschaftliche Durchbildung der Gesetze für den Bau von Ein- und Zweideckern verdankt, und er war der erste, der mit einem Zweidecker regelmäßige Strecken flog.

Schon früh hatte sich sein Interesse dem Flug zugewandt; der Blick des Arabers hatte bereits mit heißer Sehnsucht an dem Schauspiel des Vogelflugs, und in dem Jüngling und Mann erwuchs die Sehnsucht, das Geheimnis des Fliegens zu erschließen und so selber einmal diese Kunst ausüben.

Lilienthal war aber kein Schwärmer und Träumer, sondern ein lebensfroher, tatkräftiger Mann, der Werte für die Menschheit schaffen wollte. „Technische Unmöglichkeit gibt es nicht“, war sein Wahlspruch, und in mühsamer Arbeit versuchte er sich auf den verschiedensten Gebieten. Eine Reihe wertvoller Erfindungen gingen aus einer Werkstatt hervor, technische Verbesserungen für die verschiedensten Maschinen; aber auch der so beliebt gewordene „Unterlebensaufsteiger“. Selbst als Theaterdirektor hat sich der vielseitige Mann versucht und sich bemüht, eine Volkshochschule von Rang zu schaffen.

Das vorherrschende Interesse aber gehörte dem Fliegen. Auf den Wesen seiner Vaterstadt Anklam, auf denen Störche und Bälge jeder Art heimisch waren, machte er mit seinem Bruder Gustav, der später gleichfalls in der Flugkunst wichtige Arbeit geleistet hat, die ersten Versuche. Dem Flug der Bälge nachahmten. Sie mußten es bedürfen, um dem Gewicht der Schulkameraden zu entgehen. Jede freie Minute war ausgefüllt mit Beobachtungen, mit Messungen an selbstgefertigten Apparaten, Vogelmodellen, Flügelformen und Windberechnungen.

Unermüdet wurden diese Versuche auch in späteren Jahren fortgesetzt, als die Brüder ihren Wohnsitz nach Osterode verlegt hatten. Oft schlepften sie ihre verschiedenen Apparate und Modelle heim, aber für sie gab es keinen Mißerfolg, sondern nur eine Stufe zu besserer Erkenntnis. Als Otto Lilienthal sich dann ein Landhaus bauen ließ, ließ er sich in der Nähe eines 15 Meter hohen Berges aufbauen. In dem Fliegerberg war ein Schuppen angelegt, in dem die verschiedenen Gleitfliegerformen untergebracht waren. Es war ein schöner Anblick, wenn der sühne Flieger heraustrat und sich anschiebt, mit ausgebreiteten Schwingen weit ins Gelände zu fliegen. Für die Berliner war der „fliegende Mann“ ein neues, billiges Vergnügen, zu dem sie sich in Scharen einfanden; den Sonntag über ließ man das Ziel des Berges, begleiteten die Flüge mit Lob und Tadel und zogen abends unter Hinterlassung ihrer Entwürfen geräuschlos wieder ab. Ein Ehrenmal, das im Lilienthal 37. Todestage eingeweiht wurde, zeigt heute die Statue, der die Flugkunst so viel zu danken hat. Zunächst hatte er die Lösung des Flugproblems von

einem Flügelschlagapparat erwartet. Er hatte Modelle solcher Schwingenflieger gebaut und einen Apparat sogar mit einer kleinen Dampfmaschine ausgestattet. Als dieser zu Bruch ging, war er überzeugt, daß er auf diesem Wege nicht weiterkommen konnte, und wandte sich den Drachenflüglern zu, wobei er bald den Vorteil erkannte, den gewölbte Flächenformen vor ebenen hatten. Bei den motorlosen Flügen ging er von seinen Beobachtungen an großen Vögeln aus, die, wenn sie aufsteigen wollten, gegen den Wind anlaufen; der unter den Flügeln entweichende Winddruck trägt sie dann und führt sie in die Höhe.

Schon bei seinen ersten Flügen gelang es ihm, 20 Meter in der Luft zurückzulegen; als er dann später das Hügelland bei Rhinow, das höher bis zu 50 Metern aufweist, benutzte, vermochte er schließlich Flüge bis zu 350 Metern Weite auszuführen. Da die Länge der Tragflächen sich nicht ohne Gefahr unbegrenzt vergrößern ließ, so kam er auf den

„Kontinentaler“ auf Reisen

Im Jahre 1794 trat Joseph Haydn seine zweite Reise nach England an. In dem Städtchen Scharding an der österreichisch-bairischen Grenze forderten die Grenzbeamten seine Papiere. Haydn überreichte seinen Paß. Die Beamten blickten hinein, und einer las fopschütelnd die Berufsangabe: „Kontinentaler“.

Die Beamten unterhielten sich leise über diesen sonderbaren Beruf. Schließlich sagte der eine: „Dös wird halt a Hafner (Töpfer) san!“

„Ganz richtig!“ versetzte Haydn freundlich, „und dieser hier ist mein Gefelle!“ Damit wies er auf seinen Begleiter und Schüler Elzner. Die Grenzner waren befriedigt und ließen die beiden Hafner durch die Sperre...

Als junger Student unternahm Robert Schumann eine Anekdote. In Frankfurt überkam ihn eine unangenehme Lust, Klavier zu spielen. Da er jedoch zu arm war, um ein Zimmer mit einem Instrument zu mieten, ging er zu dem ersten Instrumentenbändler der Stadt.

„Ich sein der Hofmeister von dem Bringen von Wales!“ sagte er zu dem Geschäftsinhaber. „Ich will ansehen eine Flügel für meinen Schüler. Wenn sie mir gefällt, ich kaufe sie!“

Gogleich wurden ihm die besten Instrumente gezeigt, und Schumann spielte nach Herzenslust drei Stunden lang. Dann erhob er sich mit der Bemerkung, daß er am nächsten Tag wiederkommen werde.

„Etwas ärmerlich als die deutschen Kaiser zu Kaiserstadt“, so erzählte er später, „aber im Herzen ebenso reich wie sie kam ich in meiner billigen Herberge an...“

Madonnen-Ehrung in Worpsswede

Aus Anlaß der Vollendung des 70. Lebensjahres des Begründers der Worpssweder Künstlerkolonie Prof. Dr. h. c. Fritz Madenen, veranstaltet die Worpssweder Künstlerstadt zur Zeit eine Leberschau ihres Schaffens, die insofern ein besonderes Gepräge trägt, als diesmal die Auswahl der Werke allein dem Worpssweder Altmeister anvertraut wurde. Der Worpssweder Nachwuchs will auf diese Weise dem ältesten Worpssweder sein Vertrauen in seine mehr als fünfzig Jahre währende und noch immer gültige Führung bekunden.

meisterhaften Technik des Engländers gebändigt, um in der Geraden wie ein Pfeil dahinzufliegen.

Aber die drei folgten! In einer Linie sausten sie dahin. Einer riesigen Windböe gleich. Die Motore arbeiteten mit äußerster Kraft. Doch nein! Der Italiener schien noch Reserven zu haben. Kurz vor der Kurve drehte er noch weiter auf, und in knapp einem Meter Abstand folgte er dem Engländer. In der Mitte überholte er sogar den Weltmeister. — Da geschah das Unglück.

Wie toll schlingerte plötzlich das Boot, eine gewaltige Welle hob es hoch empor, gequält zischte die Schraube, die sich rasend in der Luft drehte, und als das Rennboot ins Wasser zurückfiel, wurde es von einer andern Welle gepackt und unter Wasser gedrückt. Im hohen Bogen flog der Italiener Bonaglia durch die Luft. Nach kurzer Zeit schon hatte ein Rettungsboot ihn herausgeholt, — und als dann der Sprecher am Mikrophon verkündete, daß er nur leicht verletzt sei, brach ein ohrenbetäubender Jubel los.

Als jetzt Charlie Riebel in Kampfbewandlung den Gashebel hinunterließ, ging ein Zittern durch das Boot. Noch wilder hämmerten und saugten die Rollen, noch rasender drehte sich die Schraube. Mit aufeinandergehenden Lippen hochte Riebel über dem Steuer. Die Kraft und der Wille des Menschen und die jauchende, fauchende, wie ein Vulkan tobende Maschine waren in eins zusammengeschweißt.

Echon lag Charlie Riebel neben dem Ungarn, sekundenlang währte der Kampf. Zentimeter um Zentimeter rang

Sappoter Waldspiele

Unter einem von Sternen überstrahlten, mitternächtlichen Augusthimmel sind wieder vor über vierhundert, andächtig und ergreifen lauschenden Zuhörern die Richard-Wagner- Festspiele im Sappoter Walde mit dem „Parsifal“ aufgeführt. Es war vielleicht die schönste und reinste der vier Aufführungen von Wagners Schwanengesang, und sie wußte sich in einer Befragung von höchstem Rang; Herbert Janhens Amfortas hat heute schon klassische Prägung, und die hohe Gesangskunst einer Odia Lungberg und Inger Karén (Aurub), des Jvar Andrién (Gurnemanz) und der beiden Parsifale Carl Hartmann und Dr. Julius Pöcher steht wohl außer Zweifel. Sie gaben unter der silbernen Führung von Professor Robert Hegert das Beste ihres Könnens her.

Aber erst Hermann Merz schuf ihnen den unerbörten spezifischen Hintergrund, auf dem sich ihre Kunst voll entfalten konnte. Der noch bis dahin Bedenken hegte, ob und wie sich das Bühnenweisspiel überhaupt im Walde auf einer Naturbühne verwirklichen lasse, sah sich von der Schönheit und Großartigkeit der Bilder bezwungen und überzeugt. Die Feiertlichkeit und den Frieden, den die in strahlendem Licht getauchte Waldwiese mit den vom Winde leicht bewegten

Gebanken, zwei Tragflächen übereinander anzubringen. So entfiel der Zweidecker, den er von 1895 an verwendete.

Der Weiterentwicklung, der der Lilienthal auch schon an die Einführung eines Motors dachte, wurde durch seinen Todessturz ein Ziel gesetzt. Seine Schwester erzählt von seinem letzten Abend daheim: „Traußen Gewitterstimmung, drinnen sorgenvoller Gespräch. Der Bruder drängte zum vorläufigen Abschluß der Gleitfliegerversuche aus wirtschaftlichen Gründen, die Hausfrau aus der Angst ihrer Seele heraus. „Ich will morgen nur noch einen, den letzten Versuch machen“, sagte Otto zum Bruder. Seiner Frau schlug er lachend auf die Schulter: „Wenn ich diesen Flug nicht am Bein hätte, würde ich noch viel höher fliegen.“ Am Tage darauf stürzte er ab und wurde sterbend in die Klinik gebracht.“ Sein Apparat hatte sich bei dem Flug in böigem Bette überfliegen. Seine letzten Worte waren: „Opfer müssen gebracht werden.“

Haftbefehl gegen Cicero

Es war zur Zeit der Schreckensherrschaft in Frankreich. Der Pariser Professor Letellier wurde als Gegenrevolutionär angezeigt, weil er seinen Schülern eine der Reden Ciceros gegen Catilina erklärt hatte. Der Verdächtige wurde vor den Revolutionsauschuß gefordert. Auf die Frage, warum er das Denken seiner Schüler durch solchen aristokratischen Unterricht vergifte, überreichte Letellier dem Präsidenten Ciceros Reden, mit der Bitte, darin zu lesen und sich von der Dummheit des Angelegers zu überzeugen.

Aber die Bitte war leichter ausgesprochen als erfüllt. Der Herr Präsident konnte nicht lesen und gab das Buch deshalb seinem Nachbarn. Der wiederum beherrschte zwar die Kunst des Lesens, verband aber kein Latein. Das hinderte ihn jedoch nicht, dem Professor das Buch an den Kopf zu werfen und zu behaupten, Cicero sei ein Gegenrevolutionär, ein augenscheinlich verdächtiger Mann, der nur deshalb lateinisch geschrieben habe, um nicht verstanden zu werden; und Letellier sei sein Mitschuldiger.

Damit war die Verhandlung beendet. Letellier wurde dem Revolutionsgericht übergeben und in Haft gesetzt. Zugleich aber wurde ein Haftbefehl gegen Cicero erlassen, trotzdem eines der Ausschußmitglieder versicherte, daß Cicero „emigriert“ sei!

Das Haus des Augustus auf dem Vatikan

Auf dem Vatikan zu Rom werden die Arbeiten an dem Haus des Augustus fortgesetzt. Die sehr ansehnliche Stelle der alten Fassade werden wieder hergestellt, der antike Eingang wird neu geöffnet. Im Zentrum des Hauses ist der geräumige Säulengang bereits vollständig freigelegt worden. Die Ausgrabungen bringen Säle und Galerienutage, auch die große Treppe, die zu dem oberen Stockwerk führt, wo die prachtvollen Räume, die noch vorhanden sind, völlig von den modernen Bauteilen getrennt werden können. Bei den Arbeiten stellte sich heraus, daß das Haus des Augustus schon im Altertum verschiedene Umbauten und Erneuerungen erfahren hat.

Das beste Mittel

„Das muß ich tun, um ewig jung im Gedächtnis der Nachwelt weiter zu leben?“ fragte einmal eine Schauspielerin einen Philosophen. — „Das beste Mittel ist früh sterben!“ meinte er lakonisch.

Riebel dem Ungarn ab; nach einer Runde hatte er ihn bezwungen. Einen blitzschnellen Blick warf er auf die Tafel, die die noch zu fahrende Strecke anzeigte. „Fünf Runden“, murmelte er, „ich muß es schaffen!“ Und wie ein Taifun donnerte er die Strecke hinunter.

In der vorletzten Kurve hatte er das tiefstehende Boot des Engländers erreicht; von hier ab begann das Ringen der Menschen und Motore. Man sah fast nichts mehr von den Booten. Eine riesige Wasserfäule schien das Meer zu durchspülen, schien die beiden Rennboote in Sicht und Schaum zu ersticken. Aber in der letzten Runde sah man die Rämpfenden. Wie mit einer Eisenfiste verbunden, jagten sie dem Ziel zu. Ober nein, der Engländer wudtete noch wider, durch einen Satz übernahm er wieder die Führung. Aber drei Sekunden später lag Charlie Riebel wieder neben ihm. Wieder stand der Wasserberg in der Luft und bedeckte den Endkampf.

Charlie Riebel fiel erschöpft zurück. Hatte er verloren? — Jetzt wurde die englische Flagge am Mast gehißt und die Nationalhymne erkante. „Also verloren“, rief Riebel hervor. Aber plötzlich weiteten sich seine Augen. Denn noch war die englische Hymne nicht verklungen, als am dem anderen Flaggenmast die deutsche Fahne hochgezogen wurde. Und kaum war das Lied heraufgehört, erklang wie eine schnelle Fortsetzung die deutsche Hymne. — Zwei Flaggen emporgezogen, bedeuteten: Unentschieden.

Bäumen beim Karfreitagsspieler atmete, vermag keine geschlossene Bühne, auch bei technischer Vollkommenheit, zu vermitteln.

Gleich stark, wenn auch mehr äußerlicher Art, waren die Wirkungen, die an zwei dem „Parsifal“ vorausgegangenen Abenden der „Aienzi“ auslöste, der auf der Naturbühne mit ihren Nebenbühnen sich in allem nur irdenklischen Glanz und Pomp als „Große Oper“ entfalten konnte. Weiter dieser Aufführung war der Wäandener Staatskapellmeister Karl Teufel; die Titelpartie schuf Gottlieb Viktor in gefanglich wie darstellerisch vorbildlicher Weise.

Aber noch von einem andern Gesichtspunkt aus müssen diese Festspiele gewürdigt werden: über das rein künstlerische hinaus wurde in diesem vom deutschen Heimatlande losgerissenen Teil hochwertiger nationale Arbeit geleistet und damit das Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem Mutterlande neu gestiftet. Das empfinden denn auch die Taufende, die nicht nur aus dem Freistaat, sondern aus der gesamten deutschen Diktatur herbeigeführt wurden und dankbar neben den übrigen Künstlern vor allem Hermann Merz feierten, dem das Hauptverdienst an der großen Sache gebührt. W. O.

Kampf

Von Oswald Richter

Noch einmal sah Charlie Riebel umher; hastig nahm er das gewaltige Bild in sich auf. Das Meer war seit einer Stunde unruhig und warf seine Wogen in langen Schaumketten dem Strande zu. Der feine Sand schien in Weißglut zu glühen. Daywischen die Strandkörbe in ihren verschiedenen großen Farben und, so weit man sehen konnte, Laufende von Menschen. Und über allem wölbte sich der blaue, weite Himmel Italiens.

4 Uhr, — dumpf und schwer haßten von einer Kirche die Schläge Raum waren sie verlungen, peitschte ein kurzer Haal die Luft. Jehn Rennboote bewegten sich langsam, fast gleichend dem Startplatz zu. Auch Charlie Riebel harrte in dieser Sekunde. Im eleganten Bogen schloß sich ein blaues Boot den anderen an. Nun lagen die „Jehn“ nebeneinander und warteten auf das Zeichen, das den Beginn der Weltmeisterkämpfe ankündigen sollte. Auf den Gesichtern der Fahrer lag tiefer Ernst, in den Jügen gesammelte Entschlossenheit. Jehn Nationen hatten ihre Besten hergeschickt, und ein jeder wußte für sein Land den Sieg erringen.

Nebeneinander, wie nervöse Rennpferde vor dem Start, lagen die zehn Boote in einer Reihe. Schon arbeiteten die Motore. Ihr verhallenes Gebrüll und Geburme hing erdrückend schwer in der Luft. Als dann der Schiedsrichter den Startschuß abfeuerte, geriet ein einziger Auslöser die zehn Motore donnerten ihr Kampflied, zehn Rennboote sprangen mit einem gewaltigen Satz los, rissen sich förmlich aus dem Wasser und jagten, eine riesige Bugwelle erzeugend, die Strecke hinunter.

Sofort nahm der vorjährige Sieger und Weltmeister, der Engländer Scott, die Spitze und taste mit einigen Metern Vorsprung dahin. Wie eine entseffete Meute hängten sich die anderen an ihn, verfielen sich in den Abstand und ließen nicht mehr los. Hin auf und herunter durchschlug die Boote die weite Strecke: vom Establishment, demehals Volkssbad, bis zum Hotel Erzherzog, dem modernen Promenaden. Zwölf Runden schon hielt der Engländer Scott mit seinem tiefstehenden Rennboot die Spitze.

Wohl näherten sich in der Geraden der Deutsche Charlie Riebel, der Italiener Bonaglia und der Ungare Karén dem Weltmeister, aber jedesmal in der Kurve fielen sie wieder zurück. Hier zeigte sich die große Klasse des Engländers; hier bewies er sein Können. Kurz bevor er in die Kurve bog, nahm er ganz wenig Gas fort, dann aber, in der Mitte, drückte er den Gashebel hinunter, und wie ein Torpedo jerrich die Spitze des Boots die Wellen. Wie Fegen lagen sie an ihm vorbei, hoch auf spritzte das Wasser. Einen Augenblick sah es aus, als wenn das Boot fernem würde, dann jedoch, nach kurzem Schleudern, wurde es von der

Wer kennt die Handschrift des Mörders? 1000 Reichsmark Belohnung!

Zu dem mit größter Dreifigkeit am 9. Juli d. J., mittags um 13 Uhr, verübten Lustmordes an der 24jährigen Frau von Vargen konnte der Täter noch nicht ermittelt werden. Wie feinerzeit eingehend berichtet, wurde die Frau, die auf einem Fahrrad fuhr, am hellen Tage an der sonst sehr belebten Fernverkehrsstraße Gurhaven-Bremen, zwischen Altenwalde und Burscherheide, überfallen und in Verbindung mit einem Sittlichkeitsverbrechen in abscheulichster Weise ermordet. Die Leiche wurde fast völlig entblößt am gleichen Tage gegen 17.30 Uhr in einem Wäldchen dicht an der Straße aufgefunden.

Als Täter kommt ein Mann in Frage, der ebenfalls auf einem Fahrrad an diesem Tage unterwegs war. Es handelt sich um eine circa 175 bis 180 cm große Person von schlanker, kräftiger Gestalt im Alter von etwa 35 bis 40 Jahren. Der Unbekannte trug blaue Mäje und war ordentlich gekleidet.

Leider konnte der dringende Verdächtige, der wahrscheinlich inzwischen seine Kleidung und sein Fahrrad gewechselt hat, noch nicht ermittelt werden.

Bei der Polizeiverwaltung in Bremen sind inzwischen zwei Briefe eingegangen, die höchstwahrscheinlich von dem Täter geschrieben worden sind. Der erste Brief wurde am 16. Juli und der zweite am 25. Juli 1936 in Bremen der Post übergeben. Einer dieser Briefe wird nebensächlich in naturgetreuer Wiedergabe veröffentlicht.

Bei dem Täter braucht es sich nicht, wie vielleicht vielfach angenommen wird, um einen Vorbekraften oder offensichtlich verbrecherisch Veranlagten zu handeln, sondern es muß damit gerechnet werden, daß ein Mann in Frage kommt, der vielleicht bisher in seiner Umgebung als harmlos angesehen worden ist und in geordneten Verhältnissen zu leben scheint, allenfalls vielleicht als Sonderling gilt. Auch die Lustmörder Kürten in Düsseldorf und Haarmann in Hannover lebten bis zu ihrer Ermittlung als scheinbar rechtschaffene Bürger in ihren Wohnungen.

Da es sich auch im vorliegenden Mordfall vielleicht nicht um die erste Tat ähnlicher Art des Verbrechers handelt, ergeht an die gesamte Bevölkerung das dringende Ersuchen,

an Hand der veröffentlichten Schriften des Verdächtigen zu dessen Ermittlung beizutragen. Da es sich offensichtlich um

keinen gänzlich schreibungswandigen Menschen handelt, der in seinen Schriften auch besondere Eigenheiten an den Tag

legt, dürfte bei allseitiger tatkräftiger Mitarbeit der Bevölkerung, insbesondere durch Vergleich der im Besitz befind-

lichen Korrespondenz und dergleichen, die Person zu ermitteln und unschädlich zu machen sein. Der Briefschreiber scheint unter anderem die Gewohnheit zu haben, die Spitze der Verschlussklappe der Briefe mit einem Schriftzeichen zu versehen (siehe Abbildung). Die Bitte um Mitwirkung ergeht an jeden einzelnen, besonders auch an Behörden und Angestellte aller Art, Heil- und Pflegeanstalten, Kerkern und Geschäftsleute.

Für die Ermittlung des Täters hat der Herr Regierungspräsident in Stade unter Ausschluß des Nachweges 1000 RM Belohnung ausgesetzt.

Sachdienliche Mitteilungen über verdächtige Personen nimmt jede Polizeidienststelle sowie die Landesstriminalpolizeistelle bei der Polizeidirektion in Harburg-Wilhelmsburg entgegen.

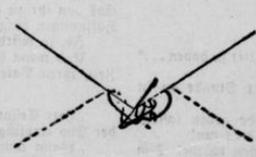
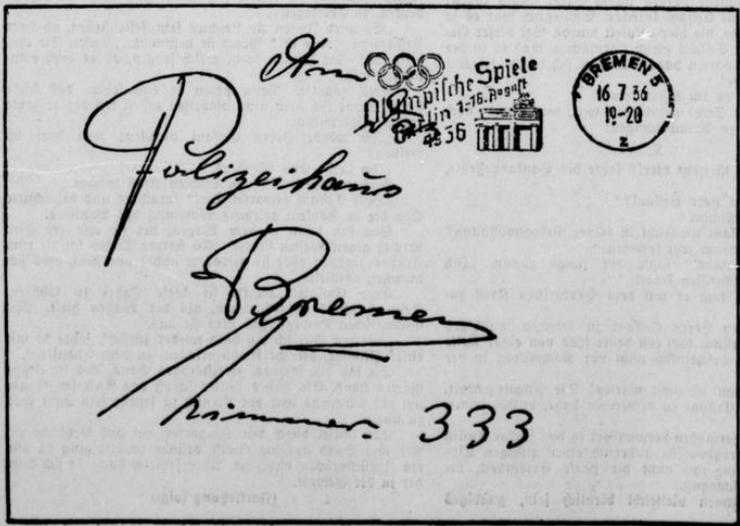
Bremen, J. 15. 36.

Almae Hermann

im Jägerhof zubrechen, sie rief den Kauf. Wer ist der Täter? ich wußte da gar nichts, aber wie ich die Frau sah, habe ich sie angesehen und sie ging mit, die schickte selbst das Post am Bremen, und wußte ich. Frau von Vargen ging mit mir in Markt, und da habe ich die Frau entblößt. Gewalt geht vor weil die Frau sich wehrte, und da habe ich sie erplagen und gestürzt. Das hängt habe ich mir nicht merken. Wäre mir, meine Herren, haben sie was zu sie sollen. Mitte nächster November bin ich in Brunsland und da bin ich gar nicht gekommen. In der Mitte ich sie lassen sie mir in Brief. in Bremen finden sie mir gar nichts. Offein Name (???) hat ein gutes Geiß. Wer mit in der Nähe kommt ist eine Geiß. Lassen sie das schreiben in der Zeitung, es hilft alles nichts.

im Bremen

M. Hermann



Verschlussklappen